ST. VITHER ZEITUNG

Die St.Vither Zeitung erscheint dreimal wöchentlich und zwar dienstags, donnerstags und samstags mit den Beilagen „Sport und Spiel", „Frau und Familie" und „Der praktische Landwirt"

TELEFON Nr. 28193

Druck und Verlag: M. Doepgen-Beretz, St.Vith, Hauptstraße 58 und Malmedyer Straße 19 / Handelsregister Verviers 29259 Postscheck-Konto Nummer 589 95 / Einzelnummer 2 Francs

Nummer 96 — St.Vith, Samstag, den 29. August 1964 — 10. Jahrgang

Die Lage in Kongo

Belgien dementiert kategorisch

Keine finanzielle Unterstützung der Söldnerarmee Tschombes

BRÜSSEL. In kategorischer Weise dementierte das Außenministerium die vom Leopoldviller Korrespondenten der „New York Times" veröffentlichte Meldung, Belgien und die USA würden sich finanziell an den Kosten des Unterhalts der weißen Söldner der Regierung Tschombe beteiligen. Entsprechende Vereinbarungen sollen, wie der Korrespondent behauptet, zwischen Außenminister Spaak und dem stellvertretenden amerikanischen Staatssekretär Harriman zu Beginn des Monats in Brüssel getroffen worden sein.

Kreise, die dem Außenministerium nahestehen, erinnern in diesem Zusammenhang daran, daß es sich bei den Besprechungen Spaak-Harriman um einen einfachen Gedankenaustausch politischer Art gehandelt habe. Belgien mißbillige nicht nur das Prinzip der Söldneranwerbung für Kongo, sondern habe auch mehrfach die Aufmerksamkeit der Regierung Tschombe auf die Konsequenzen solcher Maßnahmen hingewiesen, die im Hinblick auf andere afrikanische Länder entstehen könnten.

In den zuständigen Kreisen erklärt man außerdem im Zusammenhang auf gewisse Kritiken, die im Ausland verbreitet sind, Belgien besitze keine rechtliche Handhabe, um seine Bürger davon abhalten zu können, sich als Söldner in Kongo anwerben zu lassen.

Um die Söldneranwerbung

Jede Stellungnahme lehnte der südafrikanische Ministerpräsident Verwoerd zur Frage einer eventuellen materiellen Hilfe für Tschombe und zur Anwerbung von Söldnern ab. Er ist gestern in Port Elizabeth eingetroffen und wird vor dem Kongreß der Nationalpartei eine Rede halten.

Es wird angenommen, daß in den nächsten Tagen zwei weitere Söldnerabteilungen von je 40 Mann Johannesburg auf dem Luftwege verlassen. Es würde sich damit um insgesamt 160 handeln.

Wie verlautet, wird in Johannesburg für Samstag oder Sonntag eine kongolesische DC 6-Maschine erwartet, die eventuell 92 Personen befördern kann. Auf dem Flughafen lehnte der Sprecher des südafrikanischen Verkehrsministeriums eine Stellungnahme ab.

Parlament von Brazaville fordert Säuberung des Revolutionsrates

Die zu einer außerordentlichen Tagung einberufene Nationalversammlung von Kongo-Brazaville hat die politische Lage angesichts der Ereignisse in Leopoldville geprüft und soll zudem über einen Gesetzesentwurf befinden, der die Regierung ermächtigt, Gesetze auf dem Verordnungswege zu erlassen.

Der Kammervorsitzende Angor forderte eine Säuberung unter den Revolutionsführern innerhalb von 72 Stunden, widrigenfalls ein Mißtrauensantrag zum Sturz der Regierung vorgelegt werde. Der Präsident sprach zudem den Wunsch nach der Schaffung eines Volksgerichtshofes aus, vor den „die Clique der täglichen Mörder" gestellt werden soll.

Ministerpräsident Lissouba gab in seiner Antwort zu, daß es Fehler innerhalb des Staatsapparates gebe und die Heimat in Gefahr sei. Kein einziger Kongolese aber werde sich der Erfüllung seiner Pflicht entziehen.

Findet das Treffen des Regierungschefs der Kongostaaten dennoch statt?

Trotz des in Brazzaville veröffentlichten Regierungsdementis bestatigt es sich, daß die Regierungschefs der beiden Kongostaaten sich um ein Treffen zur Beilegung ihrer Meinungsverschiedenheiten bemühen. In Leopoldville ist in den Zeitungen und im Rundfunk ganz offen davon die Rede, wobei auf Fühlungnahmen zwischen Vertretern der beiden Regierungen während der letzten 48 Stunden hingewiesen wird.

Es scheint jedoch noch kein Einvernehmen über den Ort des Gesprächs erzielt worden zu sein.

Bald Zurückeroberung Stanleyvilles?

Die Truppen der kongolesischen Nationalarmee setzten ihre Aktion fort, um die von Soumialots Mannschaften besetzte Stadt Albertville zurückzuerobern.

Der Flughafen der Stadt, der von vier Panzerwagen verteidigt wurde, wurde gestern morgen von Flugzeugen bombardiert, und zwei Panzer wurden zerstört.

Es wird erwartet, daß ein entscheidender Einsatz der Nationalarmee bald erfolgen wird.

Willy Bogener des unvorsätzlichen Totschlags angeklagt

Samedan (Graubünden). Der deutsche Skiläufer Willy Bogener wird sich vor dem Gericht von Samedan (Ober-Engadin) wegen unvorsätzlichen Totschlags zu verantworten haben. Willy Bogener, der im Frühjahr einen Kulturfilm drehen wollte, hatte am 12. April eine Gruppe von bekannten Skiläufern, die am Film mitwirken sollten, an einen Hang des Val Saluver geführt, wo einige Abfahrtsläufe gedreht werden sollten.

Während der Aufnahmen gingen plötzlich zwei Lawinen nieder, die sechzehn Skiläufer begruben. Vierzehn konnten rechtzeitig von einer Rettungsmannschaft geborgen werden aber der Amerikaner Bud Werner (28) und die deutsche Slalommeisterin Barbi Henneberger (23), die Braut von Willy Bogener, konnten nur tot geborgen werden.

Das Gebiet in dem sich das Unglück ereignet hatte, war als besonders gefährlich bezeichnet gewesen. Die Tatsache, daß Bogener den Film trotz der offiziellen Warnung der Lawinenschutzbehörde gedreht hatte, hat die schweizerische Justiz veranlaßt, eine Klage gegen den deutschen Skiläufer anhängig zu machen.

Appell des Papstes für den Frieden

VATIKANSTADT. Der von Papst Paul VI. erlassene „Aufruf zum Frieden" entspricht zweierlei Motiven: „Der fünfzigsten Jährung des Weltkrieges, dem 25. Jahrestags des Beginns des Zweiten Weltkriegs und den brennenden Streitfällen, die gegenwärtig zwischen verschiedenen Ländern bestehen, die bereits von Blut gerötet und von drohenden Vorzeichen erfüllt sind."

In dem Appell des Papstes heißt es: „Menschen guten Willens, höret unsere brüderliche demütige Stimme, die, indem sie die unauslöschlichen Erinnerungen der beiden monstruösen Kriege erwähnt, auf der gegenwärtigen Weltbühne kein erschreckendes leeres Phantasma erscheinen läßt, sondern die Menschen einlädt, im Innern ihres Herzens verantwortlich und weise zu überlegen, und sie beschwört, über jegliches Interesse und über jeglichen Wert die Menschenwürde und die brüderliche Eintracht, die Vorzeichen der Freude und des Wohlstands zu stellen, die niemals aus dem Kriege entstehen können, sondern nur aus dem Frieden in der Aufrichtigkeit und der Güte. Gott gibt uns die Botschaft ein, und vertrauensvoll übermitteln wir diese Botschaft mit unserem Gruß und unserem Segen der Welt."

Trägerrakete "Europa"

London. Die experimentale Trägerrakete "Europa 1" ein Produkt der technischen Zusammenarbeit zwischen Großbritannien, Frankreich und der Bundesrepublik Deutschland, wurde in den Hawker Siddeley-Werken von Hatefield der Presse vorgeführt. Die erste Stufe der Rakete, die in diesen Werken montiert wurde, ist eine 104 Fuß lange britische Blue-Sterak-Rakete die ursprünglich für militärische Zwecke bestimmt war. Frankreich und Deutschland haben die zweite, bezw. dritte Stufe der Rakete gebaut.

Vor 20 Jahren wurde Paris befreit

Anläßlich des 20. Jahrestages der Befreiung der französischen Hauptstadt wurden große Feiern veranstaltet. Vor dem Bahnhof Montparnasse verlieh General de Gaulle Auszeichnungen und wohnte einer Parade bei.

Landwirtschaft ehrte Prov. Direktor Lenel

Vor einigen Tagen fand aus Anlaß der Vollendung des 65. Lebensjahres, in Büllingen eine Feier des Provinzialdirektors, Herrn Lenel statt.

Zunächst war es erfreulich festzustellen, daß alle Organisationen Wert darauf gelegt hatten, vollzählig vertreten zu sein. Ein Zeichen dafür, wie stark der Gemeinschaftsgeist aller landwirtschaftlichen Verbände in Eupen, Malmedy, St.Vith ist. Es war eine Dankesstunde; um wirklich einmal nachzudenken, was Herr Lenel in den schweren Nachkriegsjahren geleistet hat.

Er arbeitete mit großer Umsicht, aus eigener Initiative in zäher Arbeit, und ihm ist es zu verdanken, daß die Landwirtschaft das werden konnte, was sie jetzt ist. Von starkem Selbstbewußtsein besseelt, verfügte er über große fachliche Qualitäten und Kenntnisse. Durch seinen enormen Fleiß und beispielhafter Gewissenhaftigkeit hat er stets die ihm übertragenen Arbeiten überlegen ausgeführt. Daß die Zucht in unserer Gegend einen weiten Weg fand, ist überwiegend seinen exakten Arbeiten zu verdanken, darum schenkten ihm die Landwirte Vertrauen. Seine Hilfsbereitschaft, gesunde und frohe Lebensauffassung hat so vielen, die sich an ihn wandten, geholfen. Für alle Anliegen hatte er ein offenes Ohr. Trotz des gewissen Alters nimmt Herr Lenel auch heute noch an jeder landwirtschaftlichen Veranstaltung in unserer Gegend teil.

Die vielen ehrenden Worte, die man ihm an dem Abend sagte, nahm er gerührt auf. Aus seinen Dankesworten war zu entnehmen, wie gerne er immer in unseren Gebieten gearbeitet hat, weil er spürte, wie aufgeschlossen unsere Leute sind. Besonders betonte er noch, es immer als unangenehm empfunden zu haben, unsere Muttersprache nicht zu sprechen, was ihn heute besonders schmerzlich berühre.

Alles in Allem waren Festakt und Geschenke dieses tüchtigen Beamten würdig und angebracht.

Am 30. August

1. Bezirkssportfest der Katholischen Landjugend in Bütgenbach

Am kommenden Sonntag, dem 30. August veranstaltet die Katholische Landjugend ihr erstes Bepirkssportfest in Bütgenbach.

Mit 280 Sportlern, übersteigt die Teilnahme alle Erwartungen der Veranstalter.

Das Tretten beginnt um 13.45 Uhr mit einem Festzug, welcher von der Pfarrkirche bis zur Sportwiese führt (gegenüber dem Kino, Wirtzfelderstraße).

Nach einer kurzen Begrüßung beginnen sofort die sportlichen Wettkämpfe. Diese Wettkämpfe umfassen: Laufen (Kurz- und Langstrecken), Hoch- und Weitspringen, Kugelstoßen und Tauziehen, besonders zu erwähnen ist die interessante Hindernisstaffel, woran 5 Mannschaften teilnehmen.

In fünf, der Bewegung angepaßten Altersstufen werden die Wettkämpfe durchgehen. Das Programm verläuft auf der Sportwiese, an 4 Stellen zu gleicher Zeit. Somit können alle Disziplinen rasch hintereinander abgewickelt werden.

Da die KLJ sich die Mitarbeit von 9-10 Spezialisten gesichert hat, verspricht diese Veranstaltung ein großer Erfolg zu werden.

Auf die Sieger warten eine große Zahl schöner, von den KLJ Mädchen gestifteter Preise.

Mit diesem Sportfest will die KLJ der Jugend helfen, ihre Freizeit zu gestalten und ihnen helfen, bessere christliche Menschen zu werden.

Ebenfalls soll die Bevölkerung erfahren, daß die Landjugend alle Lebensbereiche des jungen Menschen erfaßt und daß in unseren Dörfern eine frohe und gesunde Jugend lebt, welche vor niemand zurückstehen muß.

Aus obengannten Gründen ist der **Eintritt frei.**

Um jedoch den Veranstaltern bei der Deckung ihrer Unkosten behilflich zu sein, empfehlen wir das Programmheft, welches durch die Jungen angeboten wird.

A. E.

Zwei Waldbrände In Heuem u. in Krewinkel

St.Vith. Sehr oft in der letzten Zeit sind Waldbrände aufgetreten, bisher glücklicherweise ohne allzu großen Schaden anzurichten.

So ereigneten sich in den letzten Tagen zwei Waldbrände, der eine in Heuem, der andere in Krewinkel.

Der erste entstand auf eigenartige Weise, als ein Traktor einer Sägerkolonne aus Oudler in Brand geriet und das Feuer auf den daneben befindlichen Bestand übergriff. Forstarbeiter, die Forstbeamten und auch die Bezirksfeuerwehr St.Vith übernahmen die Löscharbeiten.Letztere mußte eine Pumpe mit Stricken an einem Steilhang herunterlassen, um an das Ourwasser zu gelangen und etwa 400 m Schläuche legen.

Dem gemeinsamen Einsatz ,aber nicht zuletzt auch der günstigen Windrichtung (das Feuer wurde in Richtung freies Feld gedrückt) ist es zu verdanken, daß außer dem Traktor, dem Anhänger und einer Motorsäge kein allzu großer Schaden entstand.

Am Donnerstag nachmittag gegen 2 Uhr entstand in der Privatparzelle Backes zwischen Weckerath und Auw, an der belgisch-deutschen Grenze ein weiterer Waldbrand. Freiwillige Helfer und die Bezirksfeuerwehr Büllingen arbeiteten einen Stunde lang, bis alle Gefahr gebannt war. Immerhin wurden etwa 2 Morgen 30jähriger Fichtenbestand in Mitleidenschaft gezogen.

DEM SÜDEN ZU

Entdeckungsfahrten in Italien

Wer Ferien in Italien machen will und doch anders als sonst — der fahre hinaus auf die italienischen Inseln. Lassen Sie sich den frischen, gesunden Meereswind um die Nase wehen, genießen Sie Ruhe und Luxus — ganz wie Sie wollen, denn die Inseln bieten Ihnen vieles. Gehen Sie nur auf Entdeckungsreise!

Elba, Sardinien, Friaul

Die meisten Inseln Italiens sind vom Fremdenverkehr noch nicht so überrollt wie das Festland. Nehmen wir zum Beispiel Elba. Hier kann man alles haben: Einsamkeit, Vergnügen, Luxus. Man kann zelten, in Bungalows wohnen oder es sich in einem Hotel wohl sein lassen. Man kann sich seinen Hummer selbst fangen, man kann bei Meister Luigi Raffaelli tauchen lernen, man kann auf den 1019 Meter hohen Monte Capanne klettern, kann bei Portoferraio eine Fahrt auf der Go-Kart-Piste unternehmen, und man kann herrlich geruhsam wandern. Man kann aber auch auf den Spuren Napoleons wandeln. Dies ist aber ein etwas verwirrendes Unterfangen, denn fast in jedem Haus der Insel soll der verbannte Korse einmal gewohnt haben. Erreichen kann man die 30 000-Einwohner-Insel Elba in einer Stunde Schiffsreise von Piombino aus. Kommt man mit der Bahn, muß man in Campiglia Marittima nach Piombino umsteigen. Wer das Meer scheut, kann in eines der drei Hotels gehen, die einen eigenen Meerwasser-Swimmingpool besitzen. Dafür muß man dann aber zwischen 50 und 80 Mark pro Tag bezahlen. Doch es geht auch billiger auf Elba, zum Beispiel in Pensionen, die sauber und gepflegt sind. — Oder wir fahren nach Sardinien. Sardinien ist die „duftende Insel". Baumleer und meilenweit ohne Menschen, ist Sardinien von Tausenden von Büschen bewachsen, die einen betörenden, aromatischen Duft ausströmen. Dieser Duft ist Balsam für die Lungen. Die Insel ist eine Fundgrube für Kunstliebhaber. Antike Denkmäler, alte Kirchen, gotisch-aragonische und orientalisch-maurische Architektur. Dazu romantische Buchten, Höhlen, Wildbäche und rauhe Felsklippen. Am Strand liegt man auf körnigem Sand, der nicht auf der Haut kleben bleibt. Teppiche und Töpferarbeiten sind begehrte (aber nicht billige) Andenken. — Wer etwas für die Gesundheit tun will, mag die grüne Insel Ischia mit ihren Schlamm- und Thermalbädern und ihren Schwefelquellen besuchen. Die klimatisch milde Insel erreicht man per Schiff von Neapel in etwa zwei Stunden. Auf der Insel kann man herrliche Ausflüge unternehmen oder mit dem Boot die 40 Kilometer lange Küste entlangfahren. Italiens Inseln haben, wie man sieht, vieles für sich. Doch auf der Apenninhalbinsel selbst gibt es noch manches fast unbekannte, ja vom großen Fremdenverkehr unberührt gelassene Urlaubsziel. So zum Beispiel Friaul, die italienische Grenzlandschaft (Provinz Udine) in den Friauler Alpen. Von Isonzo und Tagliamento durchflossen war es, geschichtlich gesehen, ein vielumstrittenes Durchgangsland, bewohnt von etwa einer halben Million Furlanern, wie die Friauler meistens genannt werden. Sie sprechen eine besondere Mundart, rätoromanischer Art, das Furlanische. Das große Pech der Furlaner ist die alte Sehnsucht der Binnenländer nach Seewind, Strand und Meeresrauschen. Den Hauptteil des (Durch-)Reisepublikums stellen im Friaul die Oesterreicher: Berge haben sie selber genug. Man hält sich also nicht lange auf zwischen Tarvis und der Hauptstadt Udine; denn schon in Lignano lockt das Meer. Lignano gehört zwar auch noch zum Friaul, aber die Konkurrenz der nahen Traumstädte Venedig und Triest ist hart und für die gästehungrigen Furlaner bedrohlich. Das Städtchen Gemona erwartet nicht zu viele Urlauber auf einmal, weil sonst die paar Hotels nicht mehr ausreichen. Zum Namen: Gemona spricht man am Anfang wie „dj". Auf Furlanisch heißt es Glemona, und das darf man aussprechen wie man's schreibt. Untereinander sprechen die Furlaner noch ihre eigene Sprache, doch in allen Schulen und Aemtern ist Italienisch Trumpf. So stirbt hier der letzte karge Rest einer Sprache dahin, die heute ähnlich nur noch in einigen Südtiroler Tälern bei den Ladinern und bei den Rätoromanen in Graubünden lebendig ist. Um Näheres über Gemona zu erfahren, war ich in die Apotheke gegangen. Nicht um mir dort Wahrheitspillen zu holen, sondern ich suchte nur den Dottore Apotheker — der nachher in einem nahegelegenen Cafe die halbe Nacht damit beschäftigt war, mir unter der Bevölkerung — soweit sie sich promenierend auf der Straße oder schwatzend im Kaffeehaus befand — einen Dolmetscher zu suchen. Zwischendurch erläuterte er mir mit hinreißender Gestikulierung die fromme Vergangenheit der Stadt in der es sehr viele und schöne Kirchen und Klöster gibt. In der Kirche San Giovanni ist eine wundervolle Kassettendecke zu sehen — falls es einem gelingt, den Mann mit dem Schlüssel aufzustöbern. Zum Dom dagegen ist ungehinderter Zutritt und dort gibt's genug zum Staunen und Bewundern. Unter Glas werden die Reste eines Altars von anno 1391 aufbewahrt, eine stark verwitterte Holzschnitzerei. Den schönsten Eindruck von Gemona und seiner Umgebung aber gewinnt man auf den Anhöhen ringsherum. Ein Spaziergang in der Mittagsglut durch die stillen Weingärten, zwischen den von Kupfervitriol grünschillernden Mauern, vorbei an Häusern und Höfen, die mit buntlackierten Blumentöpfen geschmückt sind, immer höher hinauf.

Etwas abseits

„... und machen Sie ein bißchen Reklame für uns!" Mir klingen diese Worte noch im Ohr, als ich schon längst im Zug sitze, der von Gemona im Friaul nordwärts nach Oesterreich und weiter nach Deutschland rollt. Und je weiter ich mich von dem wilden, stellenweise geradezu unwirklichen Felsenländchen entferne, um so erstaunter werden die Gesichter der Mitreisenden: „In Friaul sind Sie gewesen — wo liegt denn das?" — „Hm, etwas [illegible]

Das geht DICH an

Die gesellschaftlichen Bräuche ändern sich

Doch die Gesetze des Anstandes bestehen nach wie vor

Wir leben mitten im Wandel der Dinge, aber daß sich die Dinge wandeln, merken wir erst nach einer geraumen Zeit. Rings um uns geschehen jeden Tag kleine Revolutionen, und was gestern noch Gesetz war, erscheint heute zweifelhaft, ist morgen vielleicht schon unmöglich geworden.

Es gab Zeiten, da man viel über den Wandel im gesellschaftlichen Leben geschrieben hat, über die Gebiete der Höflichkeit, des Taktes und der Schicklichkeit. Aber wir können nicht daran vorbeisehen, daß unsere Zeit dabei ist, sich eine andere Höflichkeit zu schaffen, daß sie sozusagen dabei ist, den „neuen Knigge" zur Welt zu bringen.

Wer unterzieht sich nun dieser Mühe, ihn zu schreiben? Alle und niemand. Oder besser gesagt, wir alle und einige unter uns, die von der Natur ein besonders gutes Gefühl für Begebenheiten des Tages haben, die mit besonders gutem Taktgefühl, mit besonders viel Instinkt, mit besonderer Sicherheit geboren wurden.

Menschen, denen es gegeben ist, sich in jeder Situation schlechtweg richtig zu benehmen. Und das nicht unbedingt durch ihre Erziehung; denn vielen von uns ist die Erziehung, die wir vor Jahrzehnten erhalten haben, und die damals gut und anständig war, längst kein Bollwerk, längst keine Stütze mehr, sie ist in manchen Fällen viel eher ein Hindernis, das wir überwinden müssen, um von der völlig verwandelten Zeit nicht zu Boden gestampft zu werden.

Viele Hemmungen, die unsere Erziehung von damals dem damaligen Knigge entnahm und uns auf den Weg gab, müssen wir heute überwinden. Die Scham, nur von Geld zu reden, Schuldner an ihre Verbindlichkeiten zu erinnern, übermäßig geschäftstüchtig zu sein, all' diese Hemmungen sind in dem neuen Knigge gestrichen, weil sie uns heute lebensunfähig machen würden. Dagegen steht viel von Respekt von dem arbeitenden Menschen, wenig von erspieltem oder ererbtem Geld, dagegen viel von der Ehrfurcht vor dem Sich-durchschlagen darin.

Der neue Knigge macht einen großen Unterschied zwischen dem Bettler von damals und dem „Mann ohne Bargeld" von heute. Kredite in Anspruch zu nehmen, braucht sich auch „der kleine Mann" nicht zu schämen.

Er erlaubt auch, seine eigenen Fähigkeiten in ein gutes Licht zu setzen, weil er genau weiß, daß ohne ein bißchen Reklame in heutiger Zeit nichts zu machen ist.

Er findet es auch nicht unfein, daß Menschen jeden Standes sich sichtbar von ihrer Hände oder ihrer Köpfe Arbeit ernähren, überhaupt hat er den „Adel des Nichtstuns" ziemlich abgeschafft. Ganz abgeschafft hat er jene gewisse Vornehmheit, der nichts teuer genug sein konnte, und die immer mit den Worten herumging: „Das kann man doch nicht kaufen, das haben andere doch auch schon ..."

Abgeschafft hat er auch Ausdrücke wie: „Für uns kommt das nicht in Frage, das ist doch nicht standesgemäß ..." Heute aber kommt alles für alle in Frage, vorausgesetzt, daß es mit der nötigen Selbstverständlichkeit, der nötigen Voraussicht getan wird.

Nur wenige sind es von jenen Dingen, die im neuen Knigge zu finden sind. Aber wie gesagt, noch ist er nicht geschrieben. Aber wenn es einmal soweit sein wird, kann es ein höchst lesenswertes Buch sein, ja, mehr als alle wissenschaftlichen Werke unsrer Zeit ...

Darüber sollten wir jedoch niemals vergessen, daß die Grundsätze des gesellschaftlichen Lebens nach wie vor auf Höflichkeit, Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme für einander fußen. Darin hat sich bis heute nichts geändert.

Geändert haben sich nur viele Menschen, die heute nicht mehr glauben, „Anstand" im gesellschaftlichen Umgang zeigen zu müssen — auch wenn sie sich bei allen rechtlich Denkenden unsäglich blamieren — damals wie gerade wieder in unseren Tagen.

VOM VIELEN SCHLEPPEN

der Koffer ist der Gepäckträger müde geworden. Er benutzt die Pause zwischen zwei Zügen, um durch eine kleine Siesta seine Kräfte wieder aufzufrischen. Noch immer ist Urlaubszeit, aber er selbst kann noch nicht an Ferien denken.

„Dicke Luft" ist lebenswichtig

Wenn im Flugzeug plötzlich eine Scheibe platzt

Wenn der Flugkapitän über den Bordlautsprecher sagt: „Unser Druck entspricht dem in 1520 Meter Höhe", dann wissen die meisten Passagiere gar nicht, wovon er redet. Sie machen sich kaum klar, wie dünn die Luft in der Höhe ist, in der die modernen Düsenclipper fliegen. Jeder, der ihr unmittelbar ausgesetzt wäre, würde innerhalb weniger Sekunden an Sauerstoffmangel sterben. Der normale Luftdruck in der Kabine wird lediglich durch die Triebwerke aufrechterhalten. Was geschieht aber, wenn in einer Druckkabine in großer Höhe ein Fenster zerbricht oder eine Tür auffliegt? Falls die Öffnung nicht winzig klein ist, sinkt der Druck im Innern rapide ab, bis er ebenso niedrig ist wie außen. Welche Wirkung hat diese „Dekompression" auf Besatzung und Passagiere und wie kann man ihr begegnen? Mit welchen Vorsichtsmaßnahmen lassen sich die Gefahren auf ein Minimum beschränken?

Das sind einige der Fragen, die gegenwärtig im britischen Luftwaffeninstitut für Flugmedizin in Farnborough in der Grafschaft Hampshire untersucht werden. Die „explosive Dekompression", wie das sehr rasche Absinken des Luftdrucks heißt, steckt voller Probleme. Weil sich die notwendigen Experimente aber schwerlich in 15 000 Meter Höhe durchführen lassen, haben die Flugmediziner eine Dekompressionskammer gebaut, in der die Druckverhältnisse verschiedener Höhen simuliert werden können.

Fast immer verläuft die Dekompression langsam genug, so daß die Luft aus der Lunge entweichen kann, anstatt sich in ihr auszudehnen und sie zu beschädigen. Die effektive Veränderung des Drucks ist dann nicht sehr gefährlich. Entscheidend ist vielmehr der darauf folgende Sauerstoffmangel. Und der kritische Zeitraum sind die zehn bis fünfzehn Sekunden vor der Bewußtlosigkeit. Wie rasch wirkt sich dieser Sauerstoffmangel aus? Wie ändert sich das Leistungsvermögen? Welche Zeit bleibt dem Piloten, um sich seiner künstlichen Sauerstoffversorgung zu bedienen? Diese „überlebenswichtigen" Fragen sollen die Experimente in Farnborough klären.

Bei den Untersuchungen sitzen die Versuchspiloten in der Druckkammer und „bewältigen" ständig dieselbe einfache Aufgabe. Sie besteht darin, drei Tasten in der richtigen Reihenfolge zu drücken. Das entspricht einer Standard-Alarmübung, und die Leistungsfähigkeit läßt sich aus der Anzahl der Fehler beurteilen, die nach der Dekompression gemacht werden. Die bisherigen Experimente haben gezeigt, daß zehn bis fünfzehn Sekunden zwar bei weitem ausreichen, um eine in der Nähe befindliche Sauerstoffmaske aufzusetzen. Das Leistungsvermögen läßt jedoch nach, wenn die Sauerstoffzufuhr nicht sofort beginnt. Schon eine Verzögerung von nur fünf Sekunden kann bewirken, daß der Pilot Fehler macht.

Die Versuchsergebnisse des Instituts für Flugmedizin sind sowohl für die Zivilluftfahrt als auch für die Luftwaffe von Bedeutung. Weil die Gefahr einer Dekompression jedoch gering ist, dürfen die Piloten ihre Sauerstoffmasken umgehängt tragen. Die Passagiere moderner Düsenmaschinen sind mit Sauerstoffmasken ausgerüstet, die sich automatisch über sie senken, wenn die Kabine an Druck verliert. Bei ihnen besteht jedoch ohnehin nicht die gleiche Gefahr wie bei dem Piloten, dessen Leistungs- und Reaktionsvermögen auf keinen Fall beeinträchtigt werden darf. Sie müssen das Flugzeug ja bei Gefahr auf eine Höhe niederbringen, in der die Luft dick genug ist, um ein normales Atmen zu ermöglichen.

Giftharpunen gegen australische Haie

Neue Waffen für Unterwasserjäger

Mit Giftinjektionen und Explosivladungen geht die australische Haiforschungs-Gesellschaft der Haifischplage in den Küstengewässern Sydneys zu Leibe. Unter Leitung des Arztes Shane Watson werden Versuche mit verschiedenen Giftarten gemacht, um den Meeresräubern das Lebenslicht auszublasen. Die automatischen Unterwasserharpunen der Froschmänner erhielten eine Spitze, welche aus einer dünnen, vier Zentimeter langen Injektionsnadel mit anschließender Giftampulle und Druckkolben bestehen. Trifft der Speer den Hai, so dringt die Nadel tief in sein Fleisch und infiziert die Blutkreislaufbahn.

Nicht alle tödlich wirkenden Gifte haben bei den Haifischen Erfolg. Injektionen mit Curare, dem Pfeilgift der südamerikanischen Indianer, beispielsweise verursachen nur Tobsuchtsanfälle. Der Fisch schießt wie verrückt durchs Wasser und hat nach einigen Stunden, in denen die Bewegungen wieder ruhiger werden, den Normalzustand erreicht. Als bestes Gift hat sich Strychnin erwiesen. Es tötet kleine und mittlere Haie in 30 bis 60 Sekunden.

Um es auch am gefürchteten Walhai auszuprobieren, mußte Shane Watson einen elf Meter langen Riesen mit der Harpune angreifen. Jede falsche Schwimmbewegung hätte das Ende des Unterwasserjägers bedeutet. Der Walhai kann stundenlang auf der Lauer liegen und von einem zum anderen Augenblick die Beute angreifen. Wendigkeit und Bewegungen sind trotz seiner Größe schnell. Watson näherte sich dem Hai mit langsamen Schwimmbewegungen, der im Grundwasser vor der Küste Sydneys lag. Als er nah genug herangekommen war, schoß er von seitwärts unten die Giftnadel gegen die weiße Bauchdecke ab. Für den Walhai war es nur ein Nadelstich. Aber als das Gift nach zwölf Stunden zu wirken begann, schoß er wie von der Tarantel geschossen los. Er kam nicht weit.

Da die Haifischjagd mit der Giftnadel wegen der großen Gefahr nur bestimmten Personen anvertraut werden kann, hat man als weitere Waffe Explosivladungen für Unterwasserharpunen konstruiert und damit auch Erfolge gehabt. Sie sind wasserdicht, werden auf die Spitzen von Zweieinhalb-Meter-Harpunen aufgesteckt und explodieren, wenn sie den Hai treffen. Dabei reißen sie drei bis fünf Zentimeter große Löcher in den Körper. Trifft man einen Hai mit der Explosionspatrone hinter den Augen, wo das Gehirn sitzt, so ist er im Nu erledigt. Auf diese Weise wurden bei Sydney die Gewässer hinter zwei Riffs an einem Tag haifrei gemacht. Mit der Strychninnadel, die auch tödlich wirkt, wenn der Fisch nur am Schwanzende getroffen wird, erlegte Shane Watson an einem Vormittag fünfzehn Menschenhaie. Der Lehrer Benn Cropp brachte es an zwei Tagen mit Explosivladungen auf 21 kleine und einen 4 Me[illegible] Tigerhai.

Wo der Präsident einst Schuhe putzte

Johnson City wurde von Lyndons Großonkel gegründet

Ein verschlafenes texanisches Viehzüchterstädtchen mit 600 Einwohnern geht im Zeichen der Buchstaben „L.B.J." neuer Prosperität entgegen. An den Einfahrten des Highway 290 stehen Schilder: Willkommen in der Heimatstadt von Lyndon B. Johnson!" Seitdem Johnson die Nachfolge Kennedys im Weißen Haus antrat, hat sich der Umsatz der Tankstellen, Motels, Cafes, Drugstores und Geschäfte um 25 Prozent erhöht. Nicht zuletzt durch einen wunderbaren Aschenbecher, auf dem in Naturgröße ein Porzellan-Colt mit dem Monogramm des neuen Präsidenten als Aschenabstreifer zu sehen ist. Für zweieinhalb Dollar kann ihn jeder Amerikaner in Johnson City erwerben und auf den Schreibtisch stellen.

Johnson City ist eine echte Johnson-Stadt, betont jeder Einwohner mit Stolz. Es wurde vom Großonkel des Präsidenten, James P. Johnson, 1879 gegründet. Die Johnsons waren in der Grafschaft Viehzüchter. Einer errichtete 13 Meilen vor der Stadt ein kleines Steinfort gegen die Komantschen und ging mit den Rothäuten nicht gerade sanft um. Er hieß Samuel Ealy Johnson und war der Großvater von „L.B.J." Das Fort ist heute die Ranch des Präsidenten, der alte Steinbau bildet den Gebäudekern.

In Johnson City erinnern drei Stellen an den Präsidenten, das frisch getünchte Fachwerkhaus an der Main Street, in dem er aufwuchs, die alte Schule und die Stufe vor dem Frisörladen, auf welcher er in der Jugend fremden Leuten die Schuhe putzte, um einige Cents zu verdienen. Damals ging es den Johnson[illegible]

Schulen nach dem Präsidenten benannt, ferner eine Straße und einen Platz. Von dem Jägerzaun vor dem Johnson-Haus reißen die Leute das letzte Stückchen Rinde ab, denen der Aschenbecher mit dem Johnson-Colt als Souvenir nicht genügt. Das Haus wird demnächst mit alten Möbeln aus Familienbesitz eingerichtet und als Johnson-Museum eröffnet. Es gehört noch dem Präsidenten.

Auch vor seinem Einzug ins Weiße Haus war er in Johnson City beliebt gewesen. Als Senator hatte er die einzige Industrie in die Stadt gebracht, ein Elektrizitätswerk, welches die Wasserkräfte vom Pedernales River ausnutzt. Sonst gibt es in Johnson City wenig zu sehen. Wenn die Bald Mountains in der Abenddämmerung verschwinden, stehen höchstens noch ein paar Cowboys auf den Straßen. Das soll jetzt anders werden. Man hat Geld gesammelt, um für Johnson City einen Reklamefeldzug zu starten und Touristen anzulocken. Davon wollen allerdings auch die Ortschaften Stonewall und Blanco profitieren. Sie bezeichnen sich als „Heimat" und als „Heimatland" des Präsidenten, weil die LBJ-Ranch zu ihnen gehört.

Wenn Johnson in Washington weilt, kann man die Ranch besichtigen. Stattet er aber seinen 200 Rindern einen Besuch ab, so sperren Agenten des FBI das Areal ab. Durch das Tor werden nur Besucher mit besonderen Ausweisen eingelassen. Die Grundstückspreise der Gegend haben angezogen, Mieten und Hotelzimmer in Johnson City auch. Sie sind restlos durch das FBI belegt, wenn der Präsident kommt, aber auch das trägt zur Umsatzsteige[illegible]

Aus S

Nad
de
Einige c

St.Vith. Sehr zahlreich, ur
zen gesehen, auch sehr
ßern sich die auswärtigen
sowie Rundfunk und Ferr
die am vergangenen Sa
Sonntag vom St. Vitus Ju
verein St.Vith anläßlich sei
rigen Bestehens veransta
lichkeiten. Die meisten
nicht ihr Staunen darübe
so kleine Stadt es fertig
Fest dieses Ausmaßes a
Hier einige Auszüge aus
in der belgischen, als a
deutschen Presse erschie
kein und Berichten.

Trierische Landeszeitung,

Unter der Ueberschrift "T
men zum Vitus-Fest ne
schreibt Rudi Weber am 2
Es war ein absoluter Ho
Leben dieses dreihundert
Vereins. Tausende kamen
wurde enttäuscht. Vor all
sucher aus dem Grenzl
sich in St.Vith und waren
den Darbietungen . . . .
Samstag erlebte die
enormen Zustrom der Ga
gien, Luxemburg und de
publik.
Ein weiterer Artikel vom
Es war ein glanzvolles F
gute Werbung für das he
aufgebaute ostbelgische
chen St.Vith . . . . Ohr
bung darf man feststeller
Fest gut gelungen war u
ein, wie auch der Stadt, r
gebracht hat.

Eifeler Nachrichten, Aach

"Im Banne heißer Rhy
den heißen ‚beats' der
teurmusiker dröhnten
und auch die Ohren der
St.Vither Bevölkerung w
rissen, daß selbst die äl
ster den Takt von Twis
Nova mit Händeklatsch
men und die jungen W
immer neuen Darbietun
ten.
Mit 36 Musikern unter
rung von CWO Hatfield
sie (die Militärmusiker)
bussen eine musikalisch
die belgische Eifelstadt
Mit einem ausgezeichnet
begeisterten sie die Bev
die Besucher aus dem
land. Anerkennend höi
jungen Musiker der
Combos die Darbietung
rikaner an: Das war
war Klasse . . . " Wir h
ähnliches Festival im n
meinten die St.Vither,
Verein sehr stolz sind.

Zu Beginn des Wetts
tag hatte die tanzlust

Aus Stadt und Land

Nach der Jubelfeier des Vitusvereins

Einige auswärtige Pressestimmen

St.Vith. Sehr zahlreich, und im Ganzen gesehen, auch sehr lobend, äußern sich die auswärtigen Zeitungen, sowie Rundfunk und Fernsehen über die am vergangenen Samstag und Sonntag vom St. Vitus Junggesellenverein St.Vith anläßlich seines 300jährigen Bestehens veranstalteten Festlichkeiten. Die meisten verhehlen nicht ihr Staunen darüber, daß eine so kleine Stadt es fertig bringt, ein Fest dieses Ausmaßes aufzuziehen. Hier einige Auszüge aus den, sowohl in der belgischen, als auch in der deutschen Presse erschienenen Artikeln und Berichten.

Trierische Landeszeitung, Trier

Unter der Ueberschrift "Tausende kamen zum Vitus-Fest nach St.Vith" schreibt Rudi Weber am 24. 8. 1964: Es war ein absoluter Höhepunkt im Leben dieses dreihundert Jahre alten Vereins. Tausende kamen — niemand wurde enttäuscht. Vor allem viele Besucher aus dem Grenzraum trafen sich in St.Vith und waren angetan von den Darbietungen . . . . Bereits am Samstag erlebte die Stadt einen enormen Zustrom der Gäste aus Belgien, Luxemburg und der Bundesrepublik.

Ein weiterer Artikel vom 25. 8. 64: Es war ein glanzvolles Fest und eine gute Werbung für das herrlich wieder aufgebaute ostbelgische Grenzstädtchen St.Vith . . . . Ohne Uebertreibung darf man feststellen, daß dieses Fest gut gelungen war und dem Verein, wie auch der Stadt, neue Freunde gebracht hat.

Eifeler Nachrichten, Aachen

"Im Banne heißer Rhytmen": Von den heißen ‚beats' der jungen Amateurmusiker dröhnten das Podium und auch die Ohren der Zuhörer. Die St.Vither Bevölkerung war so mitgerissen, daß selbst die ältesten Semester den Takt von Twist und Bossa Nova mit Händeklatschen übernahmen und die jungen Wettstreiter zu immer neuen Darbietungen anfeuerten.

Mit 36 Musikern unter der Stabführung von CWO Hatfield unternahmen sie (die Militärmusiker) mit Militärbussen eine musikalische Invasion in die belgische Eifelstadt St.Vith.

Mit einem ausgezeichneten Programm begeisterten sie die Bevölkerung und die Besucher aus dem In- und Ausland. Anerkennend hörten sich die jungen Musiker der verschiedenen Combos die Darbietungen der Amerikaner an: Das war gekonnt, das war Klasse . . . " Wir hoffen auf ein ähnliches Festival im nächsten Jahr" meinten die St.Vither, die auf ihren Verein sehr stolz sind.

Le Jour, Verviers:

"Außerordentliches 300jähriges Jubiläum des Junggesellenvereins in St. Vith": Dieses musikalische Zugegensein (der amerikanischen Militärkapelle) mit Konzerten und Promenadekonzerten brachte eine ganz besondere Stimmung in die Straßen des Städtchens, während auf diese Darbietungen die viel unartikulierteren und geräuschvolleren von etwa 15 Twistformationen antworteten, die um den ersten Platz in einem großen Turnier stritten. An diesem Wettbewerb von allgemein gutem Niveau beteiligten sich die Formationen . . . .

La Meuse, Verviers

"Die Kapelle der 82. US Division kam von Stuttgart, um den Ball des 300jährigen St.Vither Junggesellenvereins zu verschönern": Die Festlichkeiten anläßlich des 300jährigen Bestehens des Junggesellenvereins waren außerordentlich brillant durch ihren internationalen Charakter . . . .

Es war wirklich ein außergewöhnlicher Tag, an dem die Rekordzahl der Hektoliter Bier weit übertroffen wurde, was selbst die Amerikaner beeindruckte, die doch immerhin allerhand gesehen haben ——— Kapellmeister Arlie L. Hatfield ———: "Ich komme zum ersten Male nach St.Vith. Während des Krieges war ich in Tokio. Aber St.Vith ist köstlich. Die Leute sind wie bei uns."

Am Sonntag morgen hatten sich Konzert der Militärkapelle der 82. US Army viele Zuschauer eingefunden.

WORT GOTTES im Rundfunk

Programm der Sendung
„GLAUBE UND KIRCHE"
U K W Kanal 5 — 88,5 MHz
Sonntag, den 30. August 1964
von 19.15 bis 19.45 Uhr

1. Liturgie und Bruderliebe
2. Auf den Spuren der Liebe: Im Kloster
3. Fragen der Erziehung: Kind und Jugendbewegung
4. Die Hl. Messe in der Geschichte

Wir danken für die freundlichen Zuschriften und nehmen Hinweise u. ausbauende Kritik gerne entgegen.

Sendung ‚Glaube und Kirche'
Pfr. W. Brüll, Hergenrath, Telefon 541.

Wanderausstellung Großes landw. Ereignis

Herzlich Willkommen rufen wir allen Besuchern zu, die unsere Wanderausstellung am 5. und 6. September in St.Vith besuchen werden. Da wieder zwei Jahre verflossen sind, werden die erarbeiteten Fortschritte augenfällig werden. Die Schau soll in der breiten Oeffentlichkeit Zeugnis von dem Stand der Tierzucht der Gegend ablegen, und ihre Bedeutung für die Landwirtschaft unterstreichen.

Die Darbietung einer Uebersicht über die Erfolge einer guten Viehhaltung und der Zucht nach neuesten Erkenntnissen ist daher von Zeit zu Zeit notwendig und zweckmäßig. Die Ausstellung führt den Einzelnen aus seiner Berufswelt heraus in einen anderen Wirkungskreis, um die Möglichkeit eines Vergleiches und das erstrebenswerte Ziel eines andern Berufskollegen zu sehen. Die Schau wird durchgeführt in dem Bewußtsein, daß die Förderung der Landwirtschaft eine echte Aufgabe der Gegend ist, und in der Erkenntnis, daß die Landwirtschaft sich auch in der Zukunft größeren Ansprüchen des Verbrauchs und zunehmend schwieriger werdenden Bedingungen gegenüber stehen wird.

Die herrliche Schau mit einer reichhaltigen Programmfülle lassen erkennen, daß allen Bevölkerungskreisen eine willkommene Abwechslung auf dem Festplatz geboten wird.

Förderklasse St.Vith

In diesen Spalten ist wiederholt über die vor Jahresfrist in St.Vith eröffnete Förderklasse berichtet worden.

Unter dem Vorsitz von Herrn Notar Grimar hatten die Leiter aller hiesigen Volksschulen und einiger Nachbargemeinden, die Dienststelle für Schul- und Berufsberatung, sowie einflußreiche Persönlichkeiten es sich zur Aufgabe gestellt, diese Wohltätigkeitsanstalt ins Leben zu rufen.

Wenn nun diese Leute sich für die Gründung einer Förderklasse eingesetzt haben, dann ist es deshalb, weil ihnen das Problem der Erziehung der weniger begabten Kinder aus eigner Erfahrung bekannt ist und am Herzen liegt. Gerade für die von Natur aus Benachteiligten muß etwas getan werden.

Um das Werk zum Gelingen zu bringen, erklärte sich die Stadt St.Vith bereit, die Finanzierung der Förderklasse für ein Jahr zu übernehmen, obschon kein einziges St.Vither Kind in der Schule eingeschrieben war.

Nach eingehender Aufklärung, deren Bericht ausführlich veröffentlicht wurde, sicherten alle Gemeinden des Kantons St.Vith und die deutschsprachigen Gemeinden des Kantons Malmedy diesem Werk, das von Herrn Bürgermeister Jodocy aus Lommersweiler als ein Werk christlicher Nächstenliebe bezeichnet wurde, ihre volle finanzielle Unterstützung zu. So steht die Förderklasse von St.Vith auf festen Füßen und erwartet nur, daß die Eltern und die Erziehungsberechtigten die ihnen gereichte Hand ergreifen mögen.

Kaum ein Dutzend Elternpaare setzten sich zu Beginn des vergangenen Schuljahres 1963-1964 über alle Vorurteile hinweg, faßten das Wohl ihres Kindes ins Auge und vertrauten es der Förderklasse an. Sie haben es nicht bereut! Der Abschlußbericht über den Verlauf dieses ersten Schuljahres hat ausführlich über das geistige und körperliche Gedeihen der Kinder berichtet.

Was heißt denn überhaupt fördern? Fördern bedeutet begünstigen, beim Vorwärtskommen helfen. Mit dieser kurzen Erläuterung wäre auch schon die Arbeitsmethode der Schule dargestellt. In einer Klasse befinden sich höchstens zwölf Kinder, und der Lehrperson ist somit die Möglichkeit gegeben, jedes einzelne Kind zu begünstigen, ihm beim Vorwärtskommen im Lesen, Schreiben und Rechnen ganz besonders zu helfen. Auch die noch so bescheidenen Anlagen der Schüler werden im kleinen Kreise leichter und sicherer erkannt, weil eine bessere Fühlung mit dem Kinde zustande kommt; und die Erziehung, das Unterrichtswesen überhaupt, ist dem Aufspüren, dem Erkennen der Anlagen eines Zöglings untergeordnet.

In einer normalen Volksschulklasse arbeitet der Lehrer mit dem Durchschnitt der Klasse, er fördert die Guten, hilft den Schwächeren nach. Aber jeder Lehrer weiß um das Problem des Letzten. Diesem einen kann er sich nicht widmen, wie er möchte, ohne das Wohl der Allgemeinheit zu gefährden.

Dem Unterricht in der Förderklasse liegt kein Lehrplan zugrunde, hier besteht kein festes Programm, und der Lehrer hat also die Möglichkeit, seinen Lehrstoff ganz dem geistigen Niveau seiner Zöglinge anzupassen. Manche Kinder blühen buchstäblich auf, der dargebotene Stoff ist ihnen nicht mehr fremd, sie begreifen und verstehen. Sie sitzen nicht mehr in der letzten Bank und können aktiven Anteil am Unterricht nehmen. Welche Genugtuung für ein Kind, welches vielleicht bis jetzt ungerechterweise gerügt und von seinen Mitschülern gehänselt wurde! In dem neuen Milieu der Förderklasse kann es aufgehen und sich entwickeln. Hier wird dem Kinde die Nachhilfe zuteil, deren es in der normalen Primärschule entbehren mußte.

Es sei noch bemerkt, daß manche Kinder schon nach verhältnismäßig kurzfristiger Schulung in der Förderklasse wieder den regelmäßigen Unterricht in der Volksschule zugeführt werden können.

Im Zweifelsfalle stehen den Eltern Lehrer und Schulberatung mit Rat und Tat zur Seite. Die Eröffnung einer zweiten Klasse, also einer zweiten Gruppe von zwölf Kindern, würde das Unterrichten bedeutend erleichtern und methodischer gestalten können, weil dadurch eine bessere Sonderung der Schüler nach ihrer Veranlagung zustande kommt.

SERVIERFRÄULEIN

gesucht. 49, Chee de Thielt, Pittem, Tel. 051/463.95

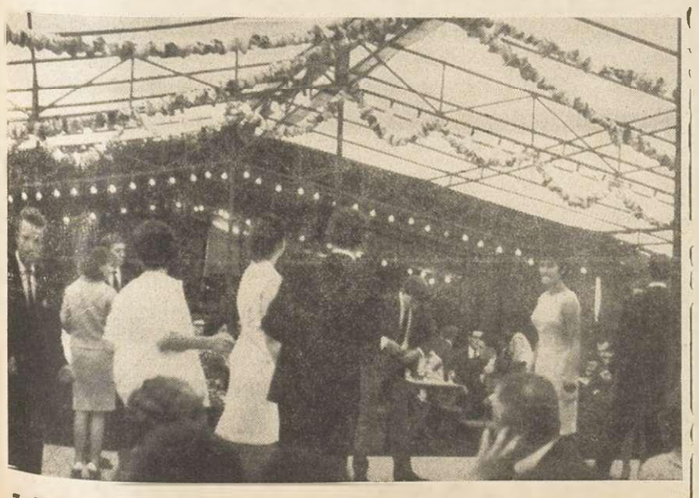
Gute

Hausgehilfin

wird gesucht bei Dr. Leclercq, 22 rue Laoureux, Verviers — Tel. 36071

Weitere Bilder von den Jubiläumsfeiern des St.Vitus Junggesellenvereins

Eine Gruppe ehemaliger Gänsekönige von vor und nach dem Kriege. Sitzend: der älteste Gänsekönig Peter Wangen. stehend von links: Henry Linkweiler, Heinz Doepgen (Präsident), Ernst Thommessen, Ferdy Stangerlin, Lambert Probst (verdeckt), Erich Theissen, Siegfried Pip, Mathieu Gillessen, Jaspar Thommessen.



Zu Beginn des Wettstreites für Amateur-Tanzkapellen am Samstag nachmittag hatte die tanzlustige Jugend viel Platz auf dem Podium.

Mitteilung der Gemeindeverwaltung Reuland

Die Gemeindeverwaltung Reuland teilt mit, daß wegen dem Bau der Wasserleitung in der Ortschaft Ouren nachstehende Gemeindewege aufgerissen und gesperrt werden:

Montag: Wegestück Ourbrück in Ouren bis Haus Lafleur.

Dorfteil Peterskirche bleibt erreichbar.

Dienstag und Mittwoch: bis zur Kirche. Die Autofahrer die in die Ortschaft einfahren müssen, sind gebeten über **Weiswampach** und **Lieler** zu fahren.

Die Gemeindeverwaltung Reuland

Die Militärkapelle spielte nach Beendigung des Festaktes auf dem Windmühlenplatz die Brabraconne und die amerikanische Nationalhymne.

Die Spiele des RFC am kommenden Sonntag

Mannschaftsaufstellung

in Eupen gegen A. S. Eupen (R)

Delegierter: M. Laloux
Anstoß 15 Uhr
St.Vith I

Clohse Leo
Jungbluth Edmund
Bosch Werner
Fickers Hermann
Debougnoux Edouard
Schröder Norbert
Hammerschmidt Joseph
Thurmes Josef
Loo Heinz
Gritten Heinz
Goenen Fritz
Niessen Vithus

In Gemmenich gegen Reserve St.Vith II

Anstoß 10,30 Uhr
Delegierter: Lory Terren
Schmitz Peter
Royen Buby
Müller Fritz
Paquay Erich
Loo Marcel
Warny Erwin
Graf Felix
Coll Claude
Hilger Erwin
Colaris Heinz
D'Haeseler Jacques

In Honsfeld gegen Reserve St.Vith II

Anstoß 14,30 Uhr
Delegierter: E. Weishaupt
Niessen Günther
Kries Leo
Leuther Joseph
Commyene August
Lambertz Ferdi
Gränz Dieter
Peters Joseph
Dahm Jose
Linden Peter
Lambertz Hugo
Colonerus Hans Leo
Zinnen Willi

Kadetten

Delegierter: Thannen H.

Weidert Peter
Weynand Reiner
Freres Roger
Kreins Yves
Stangerlin Leo
Clahsen Ernst
Von der Lahr Raul
Thannen Alain
Leuther Johannes
Johanns Werner
Breuer Gerhard
Peters Karl-Heinz
Gillessen Waldemar
Schlabertz Leo

Zertrümmerte Autoscheiben

St.Vith. Die Straßenverwaltung ist zur Zeit dabei, größere Straßenstrecken neu zu teeren. So auch die Straße St.Vith-Steinebrück. Wie gefährlich die sehr lose (und dick) auf der Straße liegenden Teersteinchen sein können, zeigte folgendes Vorkommnis am Donnerstag. Ein holländischer Pkw fuhr hinter einem anderen her. Ein Splittstück flog gegen die Windschutzscheibe, die sich sofort (da Sekuritglas) in ihre Bestandteile auflöste. Natürlich wurde niemand verletzt, aber der Fahrer mußte ohne Windschutzscheibe weiterfahren.

Fast genau derselbe Unfall wie der oben geschilderte, ereignete sich am Freitag morgen. Ein Garagenbesitzer aus Ligneuville fuhr mit einem ganz neuen Wagen auf der frisch geteerten Straße St.Vith-Recht, als seine Windschutzscheibe in Trümmer ging. Wer trägt hier den Schaden?
Jeder sollte hieran denken und nach Neuteerungen besonders langsam fahren, da nicht nur andere Fahrzeuge, sondern auch Fußganger, Motorradfahrer usw. gefährdet werden.

Gottesdienstordnung Pfarre St.Vith

Sonntag, den 30. August
Monatskommunion der Männer

6.30 Für die Leb. und Verst. der Fam. Hebertz-Bach
8.00 Jgd. für Franz Margraff — Katharina Manderfeld sowie Anneliese Manderfeld u. Erich Hilger
9.15 Jgd. Wilhelm Jochems und Margaretha Cremer
10.30 Hochamt für die Pfarre
19.45 Andacht

Montag, den 31. August

6.30 Jgd. für Peter Genten
7.15 Für Ehel. Dries-Ficker und Sohn Heinrich

Dienstag, den 1. September
Schulbeginn

6.30 Jgd. für Helene Kohnen-Streicher
7.15 Für Ehel. Mathias von der Lahr und Margarete Theis
8.30 Schulmesse zu Ehren des Hl. Geistes anläßlich des Schulbeginns der Gemeindeschule
9.15 Schulmesse zu Ehren des Hl. Geistes zum Schulbeginn der Bischöflichen Schule
11.00 Schulmesse zu Ehren des Hl. Geistes zum Schulbeginn des Goretti-Instituts

Mittwoch, den 2. September

6.30 Für Maria Hugo-Bongartz
7.15 Jgd. für Ehel. Servatius Hermann — Margaretha Schneider und Sohn Peter
11.00 Brautamt Theissen-Kesseler

Donnerstag, den 3. September

6.30 Für die Verst. der Fam. Fort-Michels
7.15 Für die Verst. der Fam. Weber-Kirsch
5.00 — 7.00 Beichtgelegenheit

Freitag, den 4. September
Herz-Jesu-Freitag

6.30 Für die Leb. und Verst. der Fam. Hennen-Pesch
7.15 Jgd. für Jean Gallot
19.45 Betstunde und Abendmesse für Priester- und Ordensberufe

Samstag, den 5. September
Priestersamstag
Krankenkommunion

6.30 Jgd. für Nikolaus Peren
7.15 Jgd. für Ehel. Peter Linden und Katharina Molitor
3.00 Beichte

Sonntag, den 6. September
Monatskommunion der Frauen

6.30 Für Barbara Schütz-Plumacher
8.00 Jgd. für Ehel. Michel Hermann-Thome und Söhne Johann und Aloys
9.15 Jgd. für Niko Thielen
10.30 Hochamt für die Pfarre
Vorgeschriebene Kollekte für die Kath. Aktion und Caritas

Zwischen Madrid und Paris:
Für Erwachsene mit Vorbehalt
Bis das das Geld Euch scheidet:
Für Erwachsene mit erhbl. Vorbehalt

Lourdes unter großer Hitze . . .

Die südliche Lage des Ortes, den die Immakulata sich ausgewählt hat um Ihre erstmaligen Erscheinungen zu vollziehen, bringt es von selbst mit sich, daß dieses Fleckchen Erde mit Sonne reich bedacht ist. So werden wir, die daheim nicht über zuviel Sonne zu klagen haben, in diesen Tagen geradezu verwöhnt mit angenehmer Wärme. Sonnig muß es übrigens hier sein :so hat alles viel mehr Anziehungskraft. Ob Geburtsstätte der kleinen Bernadette oder Erscheinungsstätte der Himmelsmutter, alles ist an sich einfach und arm. Aber die Südsonne verschönt diese Stätte, sowie sie auch durch die Erscheinungsvorgänge eine weltumfassende Bedeutung erhalten hat. Alle Nationen, alle Arten und Farben der Völker sind ja hier vertreten. Und das Bewußtsein daß die in Lourdes erschienene Frau in gleicher Weise unser aller Mutter ist, bildet ein Band der Verbundenheit, daß seines gleichen sucht. Und wenn auch noch gerade dieses Morgen die Blätter von Spannungen betreffs des Weltfriedens reden, hier waltet ein wunderbar friedliches vernehmen unter allen Nationen; d eine gleiche Mutter bildet für all gläubige Menschen ein einigendes Band. Zum Schlusse noch folgende besondere Mitteilung: heute früh tra hier in Lourdes ein fremder Pilger ein, der mit einem mehr als 20 Kilo schweren Kreuz beladen eine Pilgerfahrt vollzieht, die ihn vorerst nach Fatima pilgern ließ. Das ausgesprochene Ziel dieser mühsamen Pilgerfahrt bildet die Erhaltung des Friedens in der Welt.

Pater Edmond Willems

Sonntagsdienst für Ärzte

Sonntag, den 30. August

Dr. LINDEN
Mühlenbachstraße. Tel. 286

Es wird gebeten, sich nur an den diensttuenden Arzt zu wenden, wenn der Hausarzt nicht zu erreichen ist.

Sonntags- u. Nachtdienst der Apotheken

ST.VITH:

Apotheke Lorent von Sonntag, dem 30. August bis Samstag, dem 5. September einschließlich.

BÜLLINGEN:

Apotheke Dieudonne von Sonntag, dem 30. August 8 Uhr morgens bis Montag, 31. August 8 Uhr morgens

Prophylaktische Fürsorge

St.Vith. Die nächste kostenlose Beratung findet statt, am Mittwoch, dem 2. September von 9,30 Uhr bis 12 Uhr in der Pulverstraße gegenüber dem Büchelturm.

RUNDFUNK ● FERNSEHEN

Sendung des Belgischen Rundfunks und Fernsehens in deutscher Sprache

88,5 Mhz. — Kanal 5

SONNTAG:

19.00 - 19.15 Uhr: Nachrichten, Sportresultate
19.15 - 19.45 Uhr: „Glaube und Kirche"
19.45 - 22.00 Uhr: Wunschkonzert

MONTAG:

19.00 - 19.15 Uhr: Nachrichten und Aktuelles
19.15 - 20.00 Uhr: Unterhaltungsmusik
20.00 - 20.15 Uhr: Ostbelgische Wochenchronik
20.15 - 20.30 Uhr: Volksweisen aus aller Welt
20.30 - 20.45 Uhr: Im Rampenlicht
20.45 - 20.50 Uhr: Verschiedene Berichte
20.50 - 21.00 Uhr: Abendnachrichten, Wunschkasten usw.

Volkswohl Krankenversicherung V.a.G. Dortmund

GENERALAGENTUR für die Ostkantone:
Eupen, König-Albert-Allee 6 – Tel. 527 73

Zwei Beispiele unserer Leistungsfähigkeit:

A. An alle Versicherten nach dem Tarif N, die für das Leistungsjahr 1963 keine Leistungen in Anspruch genommen hatten, zahlten wir eine Beitragsrückerstattung von:

50 % des Jahresbeitrages

B. Für jeden Tag einer notwendigen Krankenhausbehandlung (Krankheiten, Operationen, Berufsunfälle u. a. zahlen wir Ihnen ein Krankenhaustagegeld:

von 500,- Fr.

Ein 45jähriger zahlt dafür nur 144,- Fr. monatlich.

SONNTAG: 30. August

BRÜSSEL I

10.03 Hochamt
11.03 Die Kapelle der Guiden
12.03 Landfunk
12.55 Straßenverkehrsbericht
13.15 Musik, Unterhaltung, Sport
19.00 Kath. rel. Sendung
19.45 Sport
20.00 Sonntag für alle
22.10 Sucht Eure Erinnerungen aus
23.00 Jazz

WDR-Mittelwelle

10.00 Evangel. Gottesdienst
12.00 Sinfonische Musik
13.10 Schönen Stimmen
14.00 Kinderfunk
14.40 Biblische Geschichte
14.50 Musik alter Meister
15.30 Frank Purcell u. s. Orchester
16.05 Konzert
17.15 Sportberichte
18.00 Anton Dvorak
19.15 Sportmeldungen
19.45 Der Vetter aus Dingsda, Operette
21.40 Sportmeldungen
22.00 W. A. Mozart
22.30 Bei uns zu Gast
23.00 Harald Banter spielt
0.15 Nachtkonzert

UKW West

12.00 Internat. Frühschoppen
12.55 Musik von hüben und drüben
14.00 Konzert
14.45 Kinderfunk
15.15 Musik für dich
15.45 Sport und Musik
17.15 R. Schumann
18.15 Solistenkonzert
19.00 Sport
19.15 Zwischen Rhein und Weser
20.00 Pierre Monteux (Dirigent)
22.35 Sport
22.45 Neue europ. Unterh.-Musik
23.30 Tanzmusik

MONTAG: 31. August

BRÜSSEL I

12.03 Aktuelles Mittagsmagazin
12.40 Feuilleton
13.00 wie 12.03
14.03 Die Lieder des Sommers
15.30 „Les Croix de Bois"
15.45 Leichte Musik
16.08 Verkehrslenkung durch Radio
18.02 Soldatenfunk
18.30 Wirbelwind
19.00 Protest. Sendung
19.05 Verkehrslenkung
20.00 Theater
20.53 Verkehrslenkung
22.15 Forum der Jazzplatte

WDR-Mittelwelle

12.15 Alte Themen auf neuen Platten
13.10 Kleines Konzert
16.05 Konzert
17.15 Ein Buch . . .
17.30 Nach der Arbeit
18.30 Echo des Tages
19.25 Sinfoniekonzert
22.00 Jazz
23.00 Der Tag klingt aus
0.20 Tanzmusik

UKW West

11.30 Mittagskonzert
12.45 Landfunk
13.00 Die Montagsnachmittags-Melodie
15.35 Fiesta in Noten
17.00 Jazz-Informationen
18.40 Vesco d'Orio spielt
19.00 Sportspiegel
19.15 Zwischen Rhein und Weser
20.00 Vom Isarstrand nach Helgoland
21.15 Geigen und Maracas
22.40 Musikstudio
23.35 Tanzmusik

FERNSEHEN

SONNTAG: 30. August

BRÜSSEL u LÜTTICH

15.30 Die Abenteuer des Bob Moran, Filmfolge
16.00 Leichtathletik-Länderkampf Benelux-Frankreich in Brüssel
19.30 Vater ist der Beste, Filmfolge
20.00 Tagesschau
20.30 Robinson Crusoe, Filmfolge
21.30 Sodder-Karussell
22.30 Tagesschau

Deutsches Fernsehen I

11.00 Hinweise auf das Programm der Woche
11.30 Eine Botschaft – viele Sprachen
12.00 Internationaler Frühschoppen
12.45 Wochenspiegel
13.15 Magazin der Woche
14.30 Der Junge und sein kleiner Bär
15.00 Am Fuß der blauen Berge
15.45 Olympia-Ausscheidungskämpfe
Galopprennen um den Großen Preis von Baden
16.45 Alle meine Tiere
17.30 Das eigene Dest
Zeitstücke in Ost und West
Filmbericht
18.15 Die Sportschau
19.00 Weltspiegel
19.30 Die Sportschau
20.00 Tagesschau
Das Wetter morgen
Der Türke in Italien
Oper buffa von Rossini
Nachrichten
Das Wetter morgen
22.35 Sportschau

Holländisches Fernsehen

NTS:
19.30 Wochenschau
19.55 Tagesschau
20.00 Sport
NCRV:
20.30 Donna-Reed-Show
NTS:
20.55 Dokumentarfilm über Nigeria
NCRV:
21.35 Wissenschaftliche Sendung
22.05 Andacht
NTS:
22.35 Tagesschau

Flämisches Fernsehen

11.00 Messe
14.45 Volkskunde; Ball und Kegel
15.10 The Flintstones, Zeichenfilm
15.35 Tierfilm
16.00 Leichtathletik-Länderkampf Benelux-Frankreich in Brüssel
Dazw. 17.00 Für die Kleinsten
19.00 Jugendfilm
19.10 Ivanhoe, Filmfeuilleton
19.35 Zeichenfilme
20.00 Tagesschau
20.25 In den Klauen des Borgia, Film
22.05 Sport
22.35 Tagesschau

Luxemburger Fernsehen

17.00 Abenteuerfilm
18.00 Erzählungen v. Maupassant
18.30 Meine drei Söhne
19.00 Außerordentliche Leistungen
20.00 Nachrichten, Sport
20.30 Jedermann kann mich töten, Fortsetzungsfilm (1)
20.45 Staatsfeind, Film mit Fernandel
21.00 Amerikanischer Film 1937 bis 1940
Heute Jazz Singers
22.45 Tagesschau

Deutsches Fernsehen I

17.00 Mit Nadel und Faden
Vorarlberger Stickereien
17.30 Dichterinnen unserer Zeit
18.10 Nachrichten der Tagesschau
18.30 Hier und Heute
19.15 Das gibt es nur in . . . Rom
19.45 Theo Lingen präsentiert aus Hollywoods lustigen Tagen
20.00 Tagesschau
Das Wetter morgen
20.15 Panorama
21.00 Slowakische Tänze
21.45 Der andere Hafen
Beobachtungen an einer ten Grenze
22.30 Tagesschau
Das Wetter morgen
Anschließend: Kommentar
22.50 Der Liebhaber, Fernsenspiel

Holländisches Fernsehen

19.30 Kirchliche Sendung
NTS:
20.00 Tagesschau
20.20 Politische Betrachtung
AVRO:
20.30 Der Himmel kann warten, Film
NTS:
22.25 Tagesschau

Flämisches Fernsehen

19.30 Für die Jugend
20.00 Tagesschau
20.25 Das Geschenk des Weisen, Film
20.50 Panorama
21.35 Begegnung auf Ibiza, Fernsehspiel
22.10 Im Scheinwerfer
22.30 Tagesschau

Luxemburger Fernsehen

19.00 Kurzgeschichten im Film
20.00 Tagesschau
20.30 Jedermann kann mich töten, Fortsetzungsfilm (2)
20.45 Der Witzbold, Film
22.15 Nachrichten; Tagesschau

MONTAG: 31. August

BRÜSSEL u LÜTTICH

19.00 Nachrichten
19.03 Für die Kleinen
19.30 Sport
20.00 Tagesschau
20.30 1914 bis 1918, Kriegstagebuch

IM CAMPINGLAGER MÜSSEN ALLE HELFEN

Die Dame hatte es merkwürdig eilig

Der Zurückhaltende / Von W. Wezet

Es gibt nichts Netteres als Reisebekanntschaften. Und welcher einzeln reisende Mann beliebigen Jahrgangs wäre nicht entzückt, wenn ihm das Glück in der Eisenbahn eine junge, liebreizende und freundlich auf seine Ansprache eingehende Reisegefährtin beschert, und wenn es nur für eine kurze Strecke wäre. Nur mein Freund Eberhard mit den sonst so unternehmungslustigen Augen — ist in der Bahn von auffälliger Zugeknöpftheit, sobald er eine hübsche junge Dame im gleichen Abteil entdeckt.

Er war nicht immer so, und seinem Verhalten liegt ein Erlebnis zu Grunde. Er fuhr einmal mit dem Abendzug nach H., die Reisenden vertröpfelten allmählich, und die letzte Stunde saßen sie nur noch zu dritt in dem Abteil, in einer Ecke ein Mann, der in irgend einem spannenden Buche las und seiner Umgebung keine Beachtung schenkte, in der andern Eberhard, und ihm gegenüber ein Wesen, so lieblich, wie sie sonst nur in bunten Werbebildern dem Leser entgegenblicken. Diese Dame also ließ sich sehr rasch in ein bald fröhlich dahinplätscherndes Gespräch mit Eberhard ein, und nach einer Viertelstunde war er entschlossen, nicht bis H. zu fahren, sondern eine Haltestelle früher auszusteigen, da dort das Endziel „ihrer" Reise war. Daß dort der Weg vom Bahnhof bis nach dem Ort drei Kilometer lang war, war Eberhard nur lieb. Und die Dame fand es sehr nett von ihm, ja, sie war geradezu begeistert. Der Leser in der Ecke brummte etwas Unverständliches. „Neidhammel!" dachte der sieghafte Eberhard.

Beim Aussteigen stellte sich allerdings heraus, daß der große Handkoffer im Gepäcknetz nicht dem lesenden Mann, der auch hier ausstieg, sondern der reizenden Dame gehörte. Es war selbstverständlich, daß Eberhard ihn trug, wenn sie sich auch erst sträubte. „Aber das kann ich doch nicht verlangen!"

Der Koffer war schwerer, als er aussah. Und die Dame hatte es merkwürdig eilig. Es kränkte Eberhard, daß sie ihm scheinbar doch nicht so ganz traute, denn sie blieb immer in Sicht- und Rufweite des langweiligen Reisenden, der mit ihnen ausgestiegen war und nun mit keinem anderen Gepäck als einer leichten Aktentasche vor ihnen herging.

Bei einer der kurzen Atempausen, die sie ihm gestattete, fragte Eberhard, ob man sich nicht wiedersehen könne. „Aber gern, wenn Sie mögen!" sagte die junge Dame. Das Sie war so betont, daß ihm das Herz höher schlug und er mit frischer Kraft die Last aufnahm.

Am ersten Haus des Ortes blieb der unerwünschte Vordermann schließlich stehen. Da schien er zu wohnen. Er zögerte mit dem Aufschließen solange, bis Eberhard mit seiner Begleiterin herangekommen war. Eberhard wollte rasch vorbei, endlich mit ihr allein die stille Straße gehen. Aber sie berührte seinen Arm: „Hier wohne ich! Und vielen Dank!" Da drehte sich der Herr am Haustor um: „Ja, sehr nett von Ihnen, daß Sie meiner Frau den Koffer getragen haben!"

Seitdem ist Eberhard in der Eisenbahn von größter Zurückhaltung.

An gebrochenem Herzen gestorben

Abschied von Hannibal / Erzählung von Erich Paetzmann

Was ich mit Hannibal zu besprechen hatte, ist immerhin so delikater Natur, daß wir es besser unter vier Augen abmachen. Wir begeben uns daher ein wenig vor die Stadt hinaus auf eine stille Straße zweiter oder dritter Ordnung. Dort setze ich mich auf einen Kilometerstein, und Hannibal bleibt vor mir auf der Straße stehen.

Eigentlich ist der Tag viel zu heiter für unser Thema. Es singt und summt und trällert in der Morgensonne rings umher, und in der Ferne bimmelt eine Kleinbahn übermütig vor sich hin. Ich bringe es kaum übers Herz, Hannibal in dieser Stimmung mit Abschied und Trennung zu kommen und mache erstmal einen kleinen diplomatischen Umweg.

„Was hältst du von Hagelversicherungen und dergleichen?"

Hannibal weiß offenbar nichts Rechtes mit der Frage anzufangen und schaut mich ungewiß an. Ich muß also etwas deutlicher werden.

„Sieh mal, Hannibal, wenn man es genau betrachtet, sind wir doch eigentlich immer ganz ohne Zweck und Ziel in der Welt herumgebummelt, wir beide —"

„Wieso? Wir haben unsere Freude gehabt und viele Anregungen dabei gesammelt."

„Schriftstellerische Anregungen sind volkswirtschaftlich völlig bedeutungslos. Ja, wenn dich jetzt ein junger, eifriger Versicherungsvertreter kaufen würde —"

„Wer?"

„Nun, zum Beispiel ein Vertreter in Hagel oder Diebstahl, und ließe dich ausschleifen und führe dann mit dir munter von Dorf zu Dorf."

„Du willst mich also verkaufen?" fragt Hannibal leise.

„Ich will nicht, ich muß. Du weißt doch, Hannibal, die Steuern und die Unterhaltungskosten! Aber du weißt wohl nicht, wie mir manchmal das Herz blutet, wenn du nachts bei Wind und Wetter unter der Laterne stehen mußt, in deinen Jahren —"

„Habe ich mich je beklagt?"

„Nein, dazu hast du eine viel zu vornehme Denkungsart. Aber wir sind doch nun mal nicht mehr die Jüngsten."

„Ja, ja", seufzte Hannibal und läßt heimlich eine Zähre Oel auf die Straße tropfen, „ich habe schon längst gemerkt, daß du dich meiner schämst."

„Aber das ist doch Unsinn!" beteure ich, vielleicht eine Spur zu lebhaft, „ich werde mich eines alten Freundes nie schämen!"

„Sonst würdest du mich nicht verkaufen."

„Ich habe dir doch gesagt, das hängt mit meinen Einkünften zusammen und hat mit mir persönlich nichts zu tun."

„Aber hat denn ein Untervertreter bessere Einkünfte?"

„Bessere als ein Mann der Feder? O du ahnungsloser Engel! Was glaubst du, was ein richtiger Hagel abwirft gegen unser bißchen literarisches Gesäusel."

„Dann geh du doch auch in Hagel oder so was reisen."

„Wie meinst du das?"

„Naja, damit wir zusammen bleiben können."

„Hör mal, Hannibal, bei aller Liebe, aber deinetwegen kann ich wirklich nicht meinen Beruf aufgeben und umsatteln."

„Ich würde es deinetwegen tun."

„Das sagst du so hin, weil du von menschlichen Dingen nichts verstehst. Denn du wirst als Auto niemals in die Lage kommen, etwas anderes zu werden."

„Es gleibt also dabei?"

Hannibal sagt nichts mehr, sondern schweigt ratlos und traurig vor sich hin.

Zu Hause wartet schon der Untervertreter mit dem Geld. „Danke", sage ich, „und seien Sie bitte nett zu ihm."

Ein paar Tage später teilt mir der Untervertreter in einem unfreundlichen Brief mit, daß er sich mit meiner alten Nuckelpinne scheußlich verkauft habe, denn sie wäre schon nach fünfhundert Kilometern mit gebrochener Nockenwelle liegengeblieben und käme jetzt am besten zum Verschrotten auf den Autofriedhof.

Sein Gesicht lief rot an vor Zorn

Ein wilder Auftritt und seine Folgen / Von Wolfgang Zenker

Karl Sempach war mein Mitschüler. Er hatte ein rundes, pausbäckiges Gesicht und hellbraune Locken, wie ein Engel auf einem Kirchenbild. Sein Wesen war nicht gerade engelhaft. Meins wohl auch nicht. Wir waren etwa acht Jahre alt, und ich verdanke ihm eine Stunde schlimmer Angst.

In der Pause hatte ich, zum Vergnügen der ganzen Bande, wieder einmal an die Wandtafel ein Bild unseres Oberlehrers gemalt. Erst sah es ganz unverfänglich aus, ein Eirund als Gesicht, die Augen Punkte, Mund und Nase Striche, und dann kamen die besonderen Kennzeichen hinzu, die Brille und der Walroßschnurbart: jeder wußte, wer gemeint war. Da klingelt es auch schon zum Stundenbeginn, die Schritte des Lehrers nahten sich der Tür. In diesem Augenblick entriß mir Karl Sempach den Tafellappen, mit dem ich mein Kunstwerk wieder auslöschen wollte, und entwetzte. Ich stürzte hinterher, erwischte Karl gerade noch bei den Locken, er brüllt auf, in der Tür steht der Lehrer, ich vor ihm mit einem Büschel Haare in der Hand, Karl Sempach aber blutete am Kopf.

Der wilde Auftritt lenkte zwar den Lehrer von dem Konterfei an der Tafel ab, und ein guter Kamerad wischte noch unbemerkt das Bild weg. Aber ich wurde doch zu einer Strafarbeit verdonnert und zu Schlimmerem: Ich sollte am Nachmittag zu Sempachs Vater gehen und mich wegen der Mißhandlung des armen Karls bei ihm entschuldigen.

„Mein Vater ist riesig groß und stark!" flüsterte mir Karl während der Stunde zu. Und nach einer Weile: „Der quetscht dich mit einer Hand tot, wenn er zornig ist!" Mir bebte das Herz. Wie sollte Karls Vater nicht zornig sein?

Bis gegen vier würgte ich still an meiner Angst vor Sempach, dem Vater, dann ging ich hin. Er betrieb die Gastwirtschaft „Alte Eiche", nicht weit von unserer Schule. Zaghaften Schrittes betrat ich die große Gaststube, die um diese Zeit ganz leer war und mich mit einem eigentümlichen, beklemmenden Geruch umfing. Ein riesiger dunkler Schrank drohte aus dem halbdunklen Hintergrund, davor blinkte der Schenktisch mit glänzenden Messinghähnen. Ein Glaskasten mit bunten Schachteln darin verbarg zunächst den Herrn dieses unheimlichen Reiches. Nur schwere Atemzüge, die mich schreckten wie das Schnauben eines grimmen Drachens, verrieten seine Nähe. „Ist jemand da?" rief er plötzlich mit einer grabestiefen, rauhen Stimme, daß ich zusammenfuhr, und erhob sich wirklich zur Riesengröße aus dem schweren Lehnstuhl, in dem er wohl eingenickt gewesen war. „Was willst du denn?" polterte er mich an. „Ach, bitte Herr Sempach, entschuldigen Sie nur, ich habe Karl aus Versehen an den Haaren gezogen, und der Herr Lehrer hat gesagt..." Weiter kam ich nicht. „Wo ist der Stock?" brüllte der Riese auf. Im nächsten Augenblick hatte er schon einen langen gelben Rohrstock von dem großen Schrank herabgelangt und schwang ihn drohend, daß es pfiff. Sein Gesicht lief rot an vor Zorn. „Karl!" rief er. Karl steckte vorsichtig den Kopf zur Türe herein. Er wollte sicher Zeuge meiner Niedermetzelung sein. „Warum ist der Junge hier?" fuhr ihn sein Vater an. „Du hast ihn wohl angezeigt beim Lehrer, was, Bürschchen?" und damit griff Vater Sempach nicht mir, nein, seinem eigenen Sprößling an den Kragen. „Nein", rief ich hastig, „der Lehrer hat es von selbst gesehen. Karl hat nicht gepetzt!" „Na, schön", lachte der große Mann befreit und warf den Stock auf den Schanktisch. „Aber das sag ich dir, Karl, wenn du ihn angezeigt hättest, hätte ich dich windelweich gedroschen!"

Dann schenkte er jedem von uns eine Tafel Schokolade aus dem Glaskasten.

EITLER RUHM

Senk' es tief in deine Brust,
eines nur ist Glück hienieden,
eins: Des Innern stiller Frieden
und die schuldbefreite Brust!
Und die Größe ist gefährlich
und der Ruhm ist eitel Spiel;
was er gibt, sind nicht'ge Schatten,
was er nimmt, es ist so viel!

GRILLPARZER

Der Herr am Nebentisch stand auf

Zwischen zwei Zügen / Liebesgeschichte von Otto Violan

Sibylle war mit dem Triester Schnellzug angekommen und fuhr nun, frierend und übellaunig, an grauen, ernüchternden Häusern vorbei zum Westbahnhof.

Jetzt wartet Peter in dem kleinen Cafe beim Schweizer Garten, dachte sie. Wird er böse sein, daß ich nicht komme? War meine flüchtige Karte mit dem unüberlegten Wunsch nicht ein Unsinn? Sie hatte ihn, auf der Reise nach Berlin, zwischen zwei Zügen wiedersehen wollen.

Wie lange ist es her — grübelte sie — seit wir zuletzt beisammen waren? Zehn Jahre? — Nein, schon vierzehn Jahre! Jetzt bist du wohl schon stiller, würdevoller und gesetzter, mein stürmender Peter!

Sie lächelt mit schmalen Lippen und ist in der Erinnerung wieder im Camp, in dem kleinen Zelt von Rovigno. Damals war sie dreiundzwanzig und Peter dreiunddreißig. An jenem Morgen waren sie hinausgeschwommen, so weit, daß sie die Küste nur mehr als dünnen Strich an der Kimmung sahen. Sie hatte eigentlich Angst, vor der Tiefe und vor den Haien, von denen man ihr erzählt hatte, aber da war sein heller, zerzauster Jungenkopf neben ihr, und seine starken braunen Arme teilten das Wasser in kräftigen Stößen. Das gab ihr Sicherheit.

Heute bist du siebenundvierzig, rechnete sie. Du steigst wohl auch die Treppe schon langsamer empor und schämst dich nicht mehr, zur Zeitung die Brille zu nehmen, die du damals verschämt in der Rocktasche trugst. Nein, Peter, wir wollen einander nicht in einem grellerleuchteten Cafe gegenübersitzen, nach Spuren suchen, die die Jahre in unsrem Gesicht zurückließen, und ein leises Gähnen unterdrücken. Es ist schon besser, daß ich gleich nach Berlin weiterfahre. — In zwei Stunden schon, Peter!

In der Gastwirtschaft des Westbahnhofs trank Sibylle heißen Tee. Ihr gegenüber saß ein Herr mit schütterem Haar und einer Hornbrille. Er mochte an die Fünfzig alt sein. Der Mann las mit gefälteltem Mund seine Zeitung, spielte zerstreut mit der Serviette und sah von Zeit zu Zeit nach der Uhr. So wird Peter jetzt in dem kleinen Cafe beim Schweizer Garten sitzen, dachte sie. Und nach einer Stunde wird er heimgehen, um keine Hoffnung, aber auch um keine Enttäuschung reicher.

Da stand der Herr am Nebentisch auf. Als er an Sibylle vorbeikam, lächelte er und sah mit einem Mal viel jünger aus.

War es Absicht oder Zufall? Sie trafen einander im Zuge wieder. Sie standen beim selben Fenster, als sich der Train in Bewegung setzte, er sagte etwas belanglos Lustiges und sie antwortete mit einem Satz, der leise den Faden von ihm zu ihr spann. Es fiel wie ein Schimmer in das Dunkel, das sich über die Landschaft breitete. Nun war ein Fünkchen Wärme da, etwas Frohes, das tröstlich durch das Räderrollen mitschwang. Nach ein paar Stunden, als sie in ihr Schlafabteil gingen, reichten sie einander die Hand. Der Druck der seinen war fast zärtlich. Und auch Sibylle freute sich auf das Wiedersehen am nächsten Morgen.

Und Peter? — Er saß in dem kleinen Cafe. Er trug noch immer die Brille verschämt in der Rocktasche. Er las nicht und er blickte nicht nervös nach der Uhr.

Die Zeit war mit ihm gnädig gewesen. Aus seinem faltenlosen Gesicht leuchteten die Augen blau und sehnsüchtig wie ehedem, und um seine Stirne stand eine ungezügelte blonde Mähne.

Peter hatte den Vorhang des Fensters etwas zurückgeschoben, starrte hinaus auf die dunkle, regenfeuchte Straße und träumte — seit Stunden — von Sibylle.

Graue Augen

Lord Byron hatte eine unerklärliche Abneigung gegen graue Augen. Er riet einmal seinen jungen Freunden, keinem, der graue Augen habe, über den Weg zu trauen.

„Aber Sie haben ja selbst graue Augen, Lord!" sagte einer aus der Gesellschaft lachend.

Da erklärte der Dichter sehr ernst: „Es wäre auch sicher für manchen besser gewesen, sich nicht mit mir eingelassen zu haben."

Der Feinschmecker

Schopenhauer war nicht nur bissig, er war auch ein Freund einer guten Mahlzeit. Er wurde einmal von einem Diplomaten geneckt, der ihn bei einem guten Mahl im Hotel traf.

„Sieh' mal einer an", sagte der Diplomat, „Philosophen können auch Feinschmecker sein und Leckerbissen schätzen!"

„Glauben Sie, daß diese guten Dinge nur für Trottel und Dummriane da wären?" antwortete gelassen Schopenhauer.

Vorwiegend heiter

Große Leuchten der Wissenschaft

Glück muß der Mensch haben

Professor Virchow hielt einen Vortrag über die Entstehung der häufigsten Krankheiten und ihre Bekämpfung. Er sagte: „Wenn der Mensch krank ist, so liegen Natur und Krankheit miteinander im Streit. Wenn nun der Arzt hinzukommt, so kann man ihn mit einem Mann vergleichen, der mit einem Prügel dazwischenschlägt. Hat er das Glück, dabei die Krankheit zu treffen, so wird der Mensch gesund. Trifft er dagegen die Natur, so muß der Kranke sterben!"

Der Kalender

Professor McLyn in Cambridge studierte täglich vier bis fünf Stunden. Da er nun eines Tages länger als gewöhnlich auf seiner Studierstube verweilte und seine Frau darin eine Vernachlässigung ihrer Person erblickte, trat sie bei ihm ein. Auf die Frage des Gelehrten, was sie ihm zu sagen habe, antwortete sie ihm: „Ich sage, daß ich ein Buch zu sein wünsche."

„Und warum denn das, mein Schatz?"

„Weil du dich ausschließlich mit ihnen befaßt."

„Nun, eigentlich hätte ich nichts dagegen", meinte der Professor. „Aber dann müßtest du schon ein Kalender sein."

„Warum gerade ein Kalender?" fragte sie erstaunt.

„Weil man alle Jahre einen neuen anschafft."

Genügend Zeit

Als sich Professor Bier zur Ruhe gesetzt hatte, begann er mit großen Eifer die Züchtung von Arzeneipflanzen. Bei der Art, wie er auch dabei seine Forschungen trieb, mußte er jedoch damit rechnen, daß viele Jahre vergingen, ehe er greifbare Resultate erzielte. Ein Bekannter fragte ihn deshalb verwundert, ob er denn in seinem Alter noch die Geduld aufbringe für eine so zeitraubende Beschäftigung. Philosophisch erwiderte Bier: „Weil ich alt bin und jetzt Zeit habe zu warten, darum begann ich ja gerade mit dieser Arbeit."

Zu sehr behütet

Professor H. war zur Audienz bei Kaiser Franz Josef befohlen. Es dauerte eine kleine Weile. Endlich kam die Reihe an ihn. In seiner Zerstreutheit hatte er aber seinen Zylinder auf dem Kopfe behalten und suchte ihn nun krampfhaft. Da ergriff er in seiner Verlegenheit einen neben ihm liegenden Zylinder und betrat nun, ehe es der Oberhofmeister hätte verhindern können, den Audienzsaal. Der Kaiser sah H. belustigt an und fragte, was die zwei Zylinder wohl zu bedeuten hätten. Zu spät erkannte der Professor den Irrtum und sagte: „Verzeihung, Majestät! Allerdings sind zwei Hüte für einen Menschen, der seinen Kopf verloren hat, zuviel!"

„Ich danke Ihnen auch schön, daß Sie meine Katze vom Baum geholt haben, Herr Meier."

Ich brauche noch weiteres Kleingeld!"

Es wimmelt von Sonderangeboten

Mit den Waffen einer Hausfrau / Von Ralph Schneider

„Alles ist teurer geworden", klagte meine Frau bei mir, „Lebensmittel, Mieten, Fahrgelder, nur mein Wirtschaftsgeld ist seit Jahr und Tag unverändert geblieben, unverändert niedrig, und deine Ansprüche natürlich auch, — unverändert hoch!"

Das konnte ich nicht auf mir sitzen lassen.

„Hör mal zu, liebes Kind", belehrte ich sie, „die ganze Kunst einer Haufrau besteht darin, mit verhältnismäßig bescheidenen Mitteln etwas Großartiges auf die Beine zu stellen. Haushalt kommt bekanntlich von haushalten, und das ist schließlich deine Aufgabe. Außerdem brauchst du nur einmal in die Zeitung zu schauen, dort wimmelt es nur so von Sonderangeboten. Billiger geht es beinahe nicht mehr ..."

Da gab sie sich geschlagen, die Gute.

„Ja, wenn du meinst, Liebling ... Was möchtest du denn heute zu Abend essen?"

„Eisbein will ich haben!"

Als ich abends dann über das ersehnte Eisbein herfallen wollte, fand ich auf meinem Teller zwei lächerlich kleine Blumenkohlköpfe, übergossen mit brauner Butter.

„Was ist denn das hier?"

„Blumenkohl, mein Lieber. Ich habe sechs Geschäfte abgeklappert; aber nirgends hatten sie Eisbein als Sonderangebot. Da habe ich diesen Blumenkohl gebracht, war sehr günstig im Preis."

Ich schluckte heftig und den Blumenkohl.

Am nächsten Abend servierte sie mir Schwarzwurzeln, die ich nicht ausstehen kann; am Mittwoch Hühnerklein, das zum größten Teil aus ganz winzigen Knochensplittern bestand; am Donnerstag Braten von einem Hirsch, der zweifellos aus der Steinzeit stammte. Alles Sonderangebote, versteht sich, und überaus vorteilhaft für die Wirtschaftskasse.

Am Freitagabend endlich war der Eßtisch vollkommen leer, nicht einmal ein Sonderangebot konnte ich entdecken. Dafür saß aber in meinem Sessel ein dicker brauner Plüschaffe und grinste mir frech ins Gesicht.

„Heute spielte sich überhaupt nichts ab mit Sonderangeboten, darum habe ich auch nichts gekocht. Nur diesen Plüschaffen gab es, unerhört billig. Er wird dir sicher viel Freude bereiten, denke ich ..."

„Selbstverständlich, Liebling. Wieviel brauchst du also mehr im Monat?"

„Fünfzig würden reichen."

„Geht klar — fünfzig! Und morgen gibt es Eisbein!"

„Geht klar, mein Schatz! Morgen gibt es Eisbein. Liegt schon im Kühlschrank!"

Und da rede noch einer vom „schwachen Geschlecht" ...

Lächerliche Kleinigkeiten

Arithmetik des Schenkens

Der Lehrer lobt den kleinen Wilhelm, der ihm eine Tüte mit Obst überbracht hat.

„Sage deinem Vater, ich lasse ihn grüßen. Ich werde heut nachmittag bei euch vorbeikommen, dann kann ich mich persönlich für die zehn herrlichen Aepfel bedanken."

Der Junge, tödlich verlegen:

„Würde es Ihnen etwas ausmachen, Herr Lehrer, wenn Sie sich lieber für 12 Aepfel bedanken?" erkundigt er sich.

Stoßseufzer

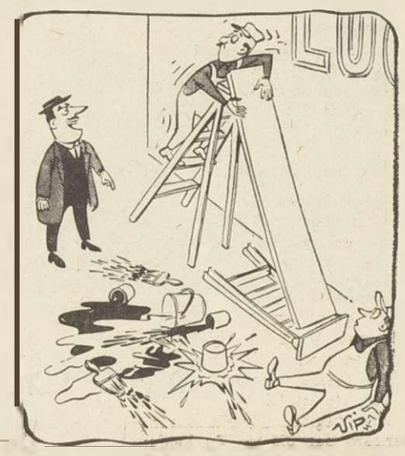
Ein Mann, der gern mal ein Gläschen trinkt und mit einer Alkoholgegnerin verheiratet ist, stöhnt:

„Drahtlose Telegraphie, rauchloses Pulver, schmerzloses Zahnziehen, sogar bargeldlose Bezahlung haben sie schon erfunden. Aber einen Schnaps, der nicht riecht, gibt's nicht!"

Blindekuh-Spiel

„Gestern habe ich deinen Freund Erwin auf der Kölner Straße getroffen", berichtet Fräulein Lieschen der Geschäftskollegin. „Schick sah er aus. — Er hat mich nicht erkannt."

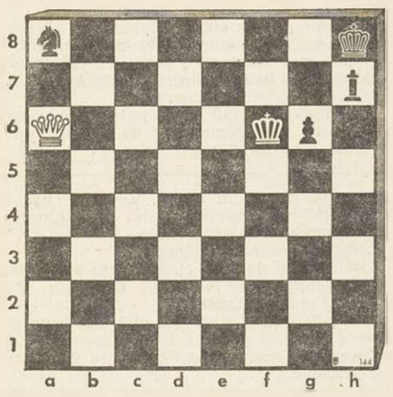
„Ja —" gähnt Lieschen, den Schreibmaschinendeckel abhebend. „Auf der Kölner Straße. Du hast den dunkelblauen Hut aufgehabt. Erwin hat's mir erzählt!"



„Signieren Sie es und verkaufen Sie's und Sie werden ein berühmter Künstler werden!"

Harte Nüsse

Schachaufgabe 35/64



Matt in zwei Zügen. Weiß: Kf6, Da6 (2) — Schwarz: Kh8, Sa8, Lh7, Bg6 (4).

Silbenrätsel

Aus den Silben a — ci — da — dar — dar del — der — dro — dros — ei — eil — el en — en — fe — fon — fri — fron — graf haa — horst — i — je — kas — ke — ko ko — ko — kon — le — leich — len — lev me — men — men — nam — nel — nen — ner obst — ri — see — see — sel — sen — ses si — sin — te — te — tes — tro — ul — wald wein — wie sind 21 Wörter der nachfolgenden Bedeutung zu bilden. Die ersten und dritten Buchstaben — jeweils von oben nach unten gelesen — ergeben den Textanfang einer Arie des Hans Sachs aus der Wagner-Oper „Die Meistersinger von Nürnberg"

Bedeutung der Wörter: 1. Teil der niederösterreichischen Alpen, 2. Schmuckspange, 3. Möbelstück, 4. Singvogel, 5. Laubbäume, 6 Fleischspeise, 7. Fernsprecher, 8. nordischer Schwimmvogel, 9. Kanton der Schweiz, 10. einhöckriges Kamel, 11. alkoholisches Getränk, 12. französische Automarke, 13. norwegischer Königsname, 14. Meerenge zwischen Europa und Asien, 15. weiblicher Vorname, 16. Wagnis eines Verlustes, 17. katholischer Feiertag, 18. Gartenblume, 19. Heiligenbilder der Ostkirche, 20. Schwefelbad in Niedersachsen, 21. Stadt bei Bremen.

Kombinationsrätsel

Die Selbstlaute a a a i o sind den folgenden Mitlauten m s s s r s m p s n so beizuordnen, daß sich ein Trauerspiel von Lessing ergibt.

Wortfragmente

kel rtop dets ndec jede ffin eine

Die vorstehenden Wortfragmente sind so zu ordnen, daß sie einen Spruch ergeben.

Rätselgleichung

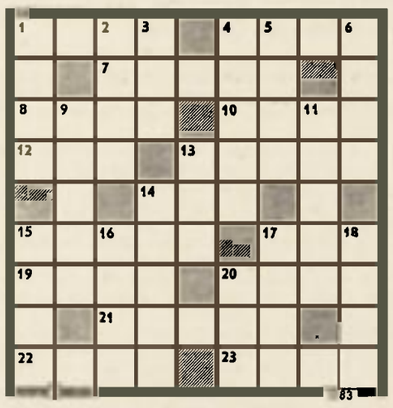
(Gesucht wird x)

(a — b) + (c — d) + e + (f — g) = x

Es bedeuten: a) Herbstblume, b) persönliches Fürwort, c) Musikstück, d) Abkürzung für dito, e) chemisches Zeichen für Sauerstoff, f) Hausbewohner, g) Küstenfluß in Spanien.

x = eine Naturwissenschaft.

Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. Spiel- und Sportgerät, 4. Schubfach, 7. Stadt in Baden-Württemberg, 8. Harn, 10. Froschlurch, 12. Möbel, 13. Himmelskörper, 14. persönliches Fürwort, 15. stark ansteigend, 17. Begriff beim Fußball, 19. schweiz. Sagenheld, 20. Stadt und Provinz in Italien (Wein), 21. Bodenerhebungen, 22. brit. Kolonie in Arabien, 23. obere Gliedmaßen

Senkrecht: 1. Holzgewächs, 2. Form von Brot und Käse, 3. Kfz-Kennzeichen für Landau/Isar, 4. Menschen, 5. weiblicher Vorname, 6. Paradiesgarten, 9. Marsch- oder Arbeitsgruppe, 11. Grünpflanze, Kohl, 13. Waschmittel (Wz.), 14. Begleiter des Bacchus, 15. Säulenhalle, 16. Strom durch Deutschland, 17. Jägerrucksack, 18. franz. Herrscheranrede, 20. ehem. türk. Offizierstitel.

Zahlenrätsel

Jede Zahl in den nachstehenden Schlüsselwörtern bedeutet einen Buchstaben:

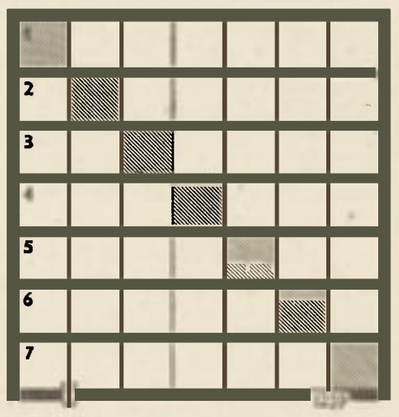
1. Fragefürwort	1	2	3			
2. Modenarr	4	2	5	6		
3. Kerbtier	7	8	2	9	2	
4. lauter Ruf	10	5	11	3	2	8

Die so gewonnene Buchstaben setzen Sie bitte in die folgende Zahlenreihe ein:

1 2 8 9 7 2 3 4 10 5 11 9 2 5 6 2

Das Lösungswort nennt ein „delikates" Weichtier.

Diagonal-Rätsel



1. moderner Typ des Unternehmers
2. Gasthausangestellter
3. Ruf eines Menschen
4. italienischer Komponist
5. Stadt auf Sizilien
6. unsere geistige Formung
7. Presseorgan

1—7 Diagonale = Metallegierung

Lustiges Silbenrätsel

Aus den Silben a — de — e — ek — er fort — ge — ge — im — kar — keit — lehr lo — mer — na — on — re — rest — ri ro — sam — satz — sche — se — se — sterz stock — tu — ve sind 10 Wörter nachstehender doppelsinniger Bedeutungen zu bilden, deren Anfangsbuchstaben — von oben nach unten gelesen — ein Werkzeug für Geometrie ergeben.

1. künstlerisches Hilfsmittel für Wandmalereien in einer Gebirgsnische
2. Gehhilfe des Kfz-Kennzeichens für Rosenheim
3. Theaterplatz eines deutschen Kriegsordens
4. nie daheim (zwei Wörter)
5. Schwanz des chemischen Zeichens für Selen
6. gemeinsamer Abschiedsgruß von Impfstoffen
7. elektrisch geladenes Teilchen eines Flächenmaßes
8. Ueberbleibsel eines englischen Frauennamens
9. untadeliges Verhalten eines Kolloids
10. in der Sprachlehre für Rätselfreunde: männliches Wortgefüge.

Versrätsel

Die Frau, die Prag gegründet hat —
die sogenannte „Goldne Stadt" —
hat (anachronisch sozusagen)
ein Touring Car direkt im Magen.
Nehmt ihn heraus — und was dann bleibt
sich wie ein Mädchenname schreibt.

Hier darf gestohlen werden!

Jedem der nachstehenden Wörter ist ein Buchstabe zu entwenden, damit die „bestohlenen" Begriffe, der Reihe nach gelesen, einen Spruch ergeben.

Rein — Trage — Bruch — As — Moll — Feuer — Leber — Nase — Gin — Daus — mehr — Kot — wund — Tran — Gut — nun Rag — Rute — Wehr — Ken — Lein.

Sieben Fragezeichen

1. Stadt	?	Wart
2. Schilf	?	Leitung
3. Fall	?	Wein
4. Meter	?	Krug
5. Maler	?	Stück
6. Frucht	?	Bein
7. Vater	?	Mann

Die an Stelle der Fragezeichen zu setzenden Wörter ergänzen die ersten und die letzten. Die Anfangsbuchstaben der eingesetzten Begriffe nennen ein Schlaginstrument.

Auflösungen aus der vorigen Nummer

Schachaufgabe 34/64: Es war Hopfen und Malz verloren, wie folgende drei Möglichkeiten ergeben: 1. . . . h6: 2. Dg8† Kf6 3. Df8† mit Damenverlust oder 1. . . . Kh6: 2. Dh8† Kg6 3. Dh5† Kf6 4. g5†, ebenfalls Damenverlust oder 1. . . . Kf7 2. Dc7† Kg8 3. Dc8† Kf7 4. De6† Kf8 5. Th8 matt.

Silbenrätsel: 1. Sittich, 2. Coupon, 3. Hoedur, 4. Labrador, 5. Identitaet, 6. Cornwall, 7. Herodes, 8. Triangel, 9. Escudo, 10. Nihilismus, 11. Gattin, 12. Elemi, 13. Hannover. — „Schlichten geht ueber richten."

Kombinationsrätsel: Macbeth.

Schüttelrätsel: Denar — Alm — Hort — Labe — Igor — Erbe. — Dahlie.

Versrätsel: Muttern — Muttern.

Rätselgleichung: a) stur, b) m, c) war, d) nun, e) g. — x = Sturmwarnung.

Wortfragmente: Ubung macht den Meister.

Eckenrätsel: 1. Mamsell — lauwarm, 2. Esther — Remise, 3. Iltis — Sinai, 4. Same — Eros, 5. tot — Tat, 6. es — Se. — Meister.

Kreuzworträtsel: Waagerecht: 1. Asa, 4. Sau, 7. Kappe, 9. klar, 11. Arme, 13. Tat, 14. Klaus, 15. rot, 16. Pilot, 18. Ido, 20. Aloe, 21. Ader, 22. Stele, 23. Fee, 24. Ani. — Senkrecht: 2. Skat, 3. Aar, 4. Spalt, 5. Aera, 6. Akt, 8. Fes, 10. labil, 12. muede, 14. Kot, 15. Roete, 16. Pas, 17. lose, 18. Iden, 19. Oro, 21. Ala.

Lustiges Silbenrätsel: 1. Zauberkasten, 2. Importbremse, 3. Taufkapelle, 4. Rechenfehler, 5. Orientale, 6. Nietenhose, 7. Einheirat, 8. Neusilber, 9. Fahnenmast, 10. Aschenbahn, 11. Lausbuben, 12. Tonangabe, 13. Erlkönig, 14. Römerbrief. — Zitronenfalter.

Zahlenrätsel: Schlüsselwörter: 1. Ra, 2. Lid, 3. Nerv, 4. Schau, 5. tragen. — Lösungswort: Gerichtsverhandlung.

Konsonantenverhau: Eile mit Weile

Bei Getreide und

Man

Bei Mangelerscheinungen
turpflanzen handelt es sich
Fehlen von sogenannten Sp
ten. Es sind Stoffe, von dene
ze nur sehr geringe Mengen
benötigt. Sie müssen zumin
ren vorhanden sein. In früh
war ein Mangel an Spur
nicht bekannt. Für die dama
reichten die im Boden
und in den organischen Dü
führten Nährstoffe aus. Ei
sich auch in den ballastreic
raldüngern, die noch nicht
zentig waren und andere w
benstoffe enthielten. Mit de
der Ernten und dem höh
von Nährstoffen wurden
auch die Spurenelemente me
entzogen. Im Laufe der Jah
so ein Mangel, der sich zue
Sand-, Heide- und Moorböd
bar machte, dann aber a
Böden erfaßte.

Helle Blätter beim Magn

Die größte Aufmerksamk
den Spurenelementen dem
Mangan, Bor und Kupfer.
bezeichnen wir heute oft
Hauptnährstoff, da es in v
fehlt. Ein starkes Aufhellen
mit zum Teil grünbleibend
dern und dunkelbraune, b
Flecken zwischen den Bla
den Kartoffeln weisen imm
nesiummangel hin. Bei Zuc
und Steckrüben beginnt die
an den Rändern der Blätte
Seiten der Blattadern bleibt
grüne Farbe bis zuletzt er
nesiummangel bei Hafer
hellgetüpfelten Blättern deu
bar. Der Mangel bei Ge
durch Spritzen von 20 kg/ha
sulfat behoben werden. Bei
bei Sichtbarwerden des Ma
gels 50 kg/ha zu spritzen.
nesium-Mangelschäden noch
Ausmaß angenommen hal
auch magnesiahaltige Dünge
machen. Es sind das Stick
und Kalimagnesia (Patentk
gen seines fehlenden Chlor
hohen Magnesiagehalts ger
feln Anwendung findet, ferr
kalk und fast alle Volldün

Zu wenig Mang

Eine starke Zuunahme
letzten Jahren der Manga
Hafer, Weizen, Gerste, a
toffeln, allen Rübenarten ur
nen Gemüsepflanzen. Die
krankheit des Hafers und
der Kartoffelblätter sind
testen Erscheinungen. Bein
deutlich die grüne Blattsp
grüne Blattende durch br
in der Blattmitte getrennt.

LANDWIRT

Vertr

Schreiben

Der praktische Landwirt

Bei Getreide und Hackfrüchten

Mangelerscheinungen werden sichtbar

Bei Mangelerscheinungen unserer Kulturpflanzen handelt es sich stets um das Fehlen von sogenannten Spurenelementen. Es sind Stoffe, von denen die Pflanze nur sehr geringe Mengen zum Leben benötigt. Sie müssen zumindest in Spuren vorhanden sein. In früheren Jahren war ein Mangel an Spurenelementen nicht bekannt. Für die damaligen Ernten reichten die im Boden vorhandenen und in den organischen Düngern zugeführten Nährstoffe aus. Ein Teil fand sich auch in den ballastreicheren Mineraldüngern, die noch nicht so hochprozentig waren und andere wertvolle Nebenstoffe enthielten. Mit der Steigerung der Ernten und dem höheren Entzug von Nährstoffen wurden dem Boden auch die Spurenelemente mehr und mehr entzogen. Im Laufe der Jahre entstand so ein Mangel, der sich zuerst auf den Sand-, Heide- und Moorböden bemerkbar machte, dann aber auch bessere Böden erfaßte.

Helle Blätter beim Magnesiummangel

Die größte Aufmerksamkeit gilt von den Spurenelementen dem Magnesium, Mangan, Bor und Kupfer. Magnesium bezeichnen wir heute oft als fünften Hauptnährstoff, da es in vielen Böden fehlt. Ein starkes Aufhellen der Blätter zum Teil grünbleibenden Blatträndern und dunkelbraune, bronzefarbene Flecken zwischen den Blattadern bei den Kartoffeln weisen immer auf Magnesiummangel hin. Bei Zucker-, Futter- und Steckrüben beginnt die Hellfärbung an den Rändern der Blätter. Zu beiden Seiten der Blattadern bleibt die dunkelgrüne Farbe bis zuletzt erhalten. Magnesiummangel bei Hafer ist an den hellgetüpfelten Blättern deutlich erkennbar. Der Mangel bei Getreide kann durch Spritzen von 20 kg/ha Magnesiumsulfat behoben werden. Bei Rüben sind bei Sichtbarwerden des Magnesiummangels 50 kg/ha zu spritzen. Wo die Magnesium-Mangelschäden noch kein großes Ausmaß angenommen haben, können auch magnesiahaltige Dünger vieles gutmachen. Es sind das Stickstoffmagnesia, Kalimagnesia (Patentkali), das wegen seines fehlenden Chlorgehalts, aber hohen Magnesiagehalts gern zu Kartoffeln Anwendung findet, ferner Magnesiakalk und fast alle Volldünger.

Zu wenig Mangan

Eine starke Zuunahme zeigt in den letzten Jahren der Manganmangel bei Hafer, Weizen, Gerste, auch bei Kartoffeln, allen Rübenarten und verschiedenen Gemüsepflanzen. Die Dörrfleckenkrankheit des Hafers und das Aufhellen der Kartoffelblätter sind die bekanntesten Erscheinungen. Beim Hafer sind deutlich die grüne Blattspitze und das grüne Blattende durch braune Flecken in der Blattmitte getrennt. Gerste zeigt braune Punkte auf den Blättern, die wie eine Perlenkette aneinandergereiht sind und parallel zu den Blattnerven verlaufen. Bei der Kartoffel sind regelmäßig kleine dunkle Punkte längs der Blattnerven typische Kennzeichen. Bei der Futter- und Zuckerrübe sind die Blätter marmoriert und zwischen den Nerven hellgrün und gelblich gefärbt, ein Bild, das sehr deutlich ins Auge fällt. Die Farbflecken werden schließlich braun. Gegen Manganmangel hat sich das Mangansulfat als Streu- und Spritzmittel am besten bewährt. Je Hektar genügen 15 kg bei 400 bis 600 Liter Wasser. Auf sauren Böden kann der Manganmangel durch reichliche Gaben von Thomasmehl weitgehend gehemmt werden.

Auch Bor ist wichtig

Bormangel verursacht die bekannte Herz- und Trockenfäule bei Zucker- und Futterrüben mit dem nesterweisen Absterben der Pflanzen. Die Herzblätter verfärben sich, werden schwarzbraun und die oberen Teile der Rübe trockenfaul. Steckrüben sind bei Bormangel glasig, das sind wässerig erscheinende Flecken. Gegen Bormangel stehen Borax und mehrere Dünger zur Verfügung, die Bor enthalten. Mit ihnen fällt bei normaler Düngergabe genügend Bor ab, um eine borbedürftige Pflanze ausreichend mit Bort zu versorgen.

Geringe Ernte bei Kupfermangel

Kupfermangel verursacht auf moorigen, anmoorigen und auf Geest- und Heidesand-Böden nicht nur die am häufigsten bei Hafer auftretende Urbarmachungs- oder Heidemoorkrankheit, sondern stellt eine Erscheinung dar, die auch bei anderen Getreidearten und bei Kartoffeln den Ertrag drückt. Die Blattspitzen des Hafers werden weiß und sind korkzieherartig eingerollt. Mit 2 bis 10 kg/ha Kupfersulfat – je nach Stärke des Auftretens – kann die Krankheit erfolgreich bekämpft werden. Auch eine vorbeugend gegebene Düngung mit Kupferschlackenmehl hat sich bewährt. Es entfällt 2,5 Prozent Kupfer, daneben Magnesium und Mangan. Auf Kupfermangelböden reicht eine einmalige Gabe von 6 bis 8 dz/ha Kupferschlackenmehl vor der Saat aus, um den Kupfermangel für mindestens vier Jahre zu beheben.

Die Mangelerscheinungen der Kulturpflanzen beginnen mit dem Fortschreiten wissenschaftlicher Erkenntnisse eine immer größere Rolle zu spielen. Die Landwirtschaft tut gut daran, die weiteren Ergebnisse einer ständigen Forschung aufmerksam zu verfolgen.

Darmverschluß bei Ferkeln

In der Zucht der langen Fleischschweine sollte der Praktiker verstärkt auf die Afterlosigkeit (Darmverschluß) bei neugeborenen Ferkeln achten. Diese Anomalität, ein Letalfaktor, ist erheblich. Ferkel mit Darmverschluß sind nicht lebensfähig und verenden in der Regel schon in den ersten beiden Lebenstagen.

Der Züchter sollte daher mit besonderer Sorgfalt die in den ersten Lebenstagen verendeten Ferkel untersuchen. Afterlose Ferkel erkennt man sehr leicht an dem verwachsenen Darmausgang. Meist haben die verendeten Tiere auch einen etwas aufgedunsenen Bauch und sind daher schon bei flüchtiger Betrachtung zu erkennen.

Bei Auftreten von Afterlosigkeit sollte man die Zuchtlinien genauer beobachten. Das trifft vor allem für die Ferkelerzeugerbetriebe zu. Diesbezüglich müssen Hochzüchter und Ferkelerzeuger sehr eng zusammenarbeiten, damit diese Erbkrankheit in der Schweinezucht weitgehend unterdrückt werden kann. Eine solche züchterische Auslese ist nötig, sollen die Ferkelverluste sich nicht noch weiter steigern und noch mehr Schaden verursachen.

Milben - gefährliche Futterschädlinge

Wohl die gefährlichsten Futterschädlinge sind die Mehlmilben. Sie befallen praktisch alle organischen Futtermittel, insbesondere jedoch die verschiedenen Getreideschrote und die daraus gewonnenen Mühlennachprodukte. Da sich die Milben bei feuchtwarmer Witterung besonders schnell vermehren, ist die Gefahr der Vermilbung in den Sommermonaten auch wesentlich größer als im Winter. In der warmen Jahreszeit kann unter Umständen zweimal im Monat eine neue Milbenbrut entstehen. Darin liegt auch der Grund, daß beispielsweise eine längere Zeit trocken und kühl aufbewahrtes Getreideschrot oder Mühlennachprodukt, wenn es feuchtwarm gelagert wird, in kürzester Zeit einen starken Milbenbefall aufweist. In der Praxis sollte man daher ältere Futtermittelpartien, vor allem überjähriges Getreide, mit einer Lupe auf Milbenbefall hin untersuchen.

Bei der Verfütterung vermilbeten Futters ist in jedem Falle größte Vorsicht geboten, weil gesundheitliche Schäden bei den Tieren auftreten können. Versuche in dieser Richtung haben gezeigt, daß gerade auch die Ausscheidungen der Milben (Milbenkot) bei allen Haustieren Darmerkrankungen (Schleimhautentzündungen, Durchfall) hervorrufen, die in schweren Fällen sogar zum Tode führen können. Auch wird man nach der Verfütterung vermilbten Futters kolikartige Zustände bei Pferden, nervöse Störungen, Lähmungen, Entzündungen der Atmungsorgane, Hautausschläge (insbesondere bei Schweinen) und Verwerfen bei tragenden Schweinen und Rindern beobachtet haben.

Besonders stark und schnell reagieren alle Jungtiere auf vermilbtes Futter. Diesen darf daher selbst schwächer vermilbtes Futter nicht vorgelegt werden. Gering bis mittelgradig vermilbtes Getreide sollte nur mit größter Vorsicht und unter starkem Verschneiden mit gesundem, milbenfreiem Futter nur älteren (nichttragenden) Tieren vorgelegt werden. Ein stark vermilbtes Getreide muß dagegen vernichtet werden.

Von einem stark vermilbten Futter kann dann die Rede sein, wenn in einem Gramm des betreffenden Futtermittels über 1000 Milben (lebende, tote, Eier, Larven) sowie starker Besatz von Milbenkot gefunden werden.

Für die Mischfutterherstellung sollte auch ein schwachvermilbtes Getreide nicht herangezogen werden. Ferner ist zu berücksichtigen, daß stark vermilbets Futter auch dann nicht für eine Verfütterung in Betracht kommt, wenn es zuvor mit Dampf behandelt, gekocht oder begast wurde. Durch eine derartige Behandlung werden nämlich weder die Giftstoffe im Milbenkot, noch die bei der Zersetzung der Futtermittel selbst entstanden Giftstoffe unschädlich gemacht.

Wichtige Kennzeichen

Altersbestimmung beim Huhn

Ganz allgemein können für die Altersbestimmung aller Hühnerarten herangezogen werden: die unterschiedliche Beschaffenheit des Endes der äußersten Handschwinge, der Verknöcherungsgrad des Skelettes und der Luftröhre sowie Größe und Form des Sporns.

Bei jungen Hühnern ist das Ende des Schwanzes und der äußeren Handschwinge zugespitzt. Brustbeinkamm, Sitz- und Schambeine sind noch leicht biegbar und die knorpeligen Luftröhrenringe noch elastisch und eindrückbar. Dagegen ist bei alten Hühnern das Ende des Schwanzes und die äußere Handschwinge mehr abgerundet. Brustbeinkamm und Brustbeinfortsatz sowie Sitz- und Schambeine sind nicht mehr biegsam und die Luftröhrenringe nicht mehr eindrückbar.

Der Sporn ist bei jungen Hähnen kurz und stumpf, dagegen bei alten Hähnen lang und spitz.

Beim Haushuhn können noch folgende spezielle Kennzeichen für die Altersbestimmung dienen: Beim jungen Huhn bis zu 3 Monaten ist das hintere Ende des Brustbeines leicht nach außen biegbar, weich und elastisch. Der Brustbeinkamm ist nach der Seite biegbar. Die schmalen, knorpeligen, rippenförmigen Schambeine lassen sich nach der Beckenhöhle hineindrücken, ohne dabei zu brechen. Sollten sie doch einmal brechen, dann ohne knackendes Geräusch. Die kräftig entwickelten Sitzbeine lassen sich nach der Beckenhöhle hin eindrücken, ohne zu zerbrechen. Die Beine sind glatt, nicht abgenutzt und zart. Bei den Hähnen fehlt in diesem Alter noch der Sporn.

Das junge Huhn im Alter von 4 bis 9 Monaten hat einen leicht biegsamen Unterschnabel. Die Schuppen der Beine sind glatt, glänzend und von frischer Farbe. Die Zehenkrallen sind scharf und schmal und die Unterschenkelmuskulatur ist weich. Während der Brustbeinkamm nur noch wenig seitlich biegsam ist und das hintere Brustbeinende leicht bricht, lassen sich Scham- und Sitzbein noch an der Leibeshöhle einbiegen, ohne zu brechen.

Bei alten Hühnern (über 10 Monate) ist der Unterschnabel hart und nicht mehr biegsam. Die Hornschuppen an den Beinen sind rauh, glanzlos und matt und die Zehen an den Spitzen vielfach abgenutzt. Das hintere Brustbeinende ist nicht mehr biegbar und bricht bei stärkerem Druck. Desgleichen ist der Brustbeinkamm fest und nicht zu biegen. Scham- und Sitzbeine brechen bei stärkerem Druck mit laut knackendem Geräusch. Ganz alte Hühner haben oft sehr lange Schwanzfedern (Hahnenfedrigkeit).

Bei Hähnen gehen Form und Länge des Sporns zusätzlich Auskunft über das Alter: Während der Sporn bis zum Alter von 4 Monaten nur in Form einer Schuppe angedeutet ist, wächst er bis zum 5. Monat zu einem kleinen Höcker aus, der mit 7 Monaten eine Höhe von etwa 5 mm erreicht. Mit 12 Monaten erreicht der Sporn eine Länge von etwa 15 mm und mit 2 Jahren von etwa 25 mmm. Die Länge nimmt in der Folgezeit pro Jahr um etwa 10 mm zu. Vom 2. Lebensjahr krümmt sich der Sporn nach oben und behält diese nach aufwärts gerichtete Krümmung bei. – Bei sehr alten Hennen kann gelegentlich auch Spornbildung vorkommen.

Was ist ein Steineuter?

Bei einem Steineuter, auch wohl Fleischeuter genannt, ist die weiche und feinkörnige, milchliefernde Drüsenmasse größtenteils verlorenegegangen. Dafür hat sich im Euter ein festes Bindegewebe gebildet, das oftmals auch noch Wucherungen aufweist. Ein Steineuter fühlt sich daher stets hart und fest an und ist in seinem Umfang meist größer. Kühe mit einem Steineuter sind wenig milchergiebig. Sie sollten am besten ausgemerzt werden.

"Inspektion" im Kuhstall

Im Augenblick stehen wohl fast alle Milchviehställe leer. Man sollte daher jetzt die Gelegenheit wahrnehmen, eine „Inspektion" im Kuhstall vorzunehmen; denn nur ein sauberer, einwandfreier Stall bietet die nötige Voraussetzung für gesunde Tiere sowie hygienisch einwandfreie Milchgewinnung.

Bei der jährlichen Reinigung des Milchviehstalles hat es keinen Zweck, den „alten" Dreck mit Kalkmilch zu überstreichen, das würde doch nur eine „optische Täuschung" sein. Vor dem Weißen muß vielmehr erst einmal eine gründliche Säuberung des Fußbodens, der Stalldecke und der Seitenwände vorgenommen werden. Auch alle Trennwände, Boxen und sonstiges Mauerwerk müssen abgewaschen bzw. geschrubbt werden. Dasselbe gilt übrigens auch für die Fenster. Erst wenn aller Schmutz entfernt ist, kann das Kalken des Stalles beginnen.

Am besten verwendet man zum Weißen größerer Ställe ein Zerstäubungsgerät. Mit derartigen Apparaten kommt man auch besser in alle Ecken und Winkel des Stalles; gerade hier hält sich oftmals das meiste Ungeziefer auf. Bei kleineren Ställen kann unter Umständen das Weißen des Stalles von Hand mit Hilfe eines Weißelquastels vorzuziehen sein, weil hier oftmals das Spritzen umständliche Vorbereitungen erfordern würde.

Beim Weißen ist es sehr zu empfehlen, der Kalkmilch noch ein Desinfektionsmittel beizufügen. Dadurch erfolgt mit der Reinigung zugleich eine Entseuchung. Es ist nun weiterhin angebracht, den Sockel der Wände in einer Höhe von etwa einem Meter mit einem schwarzen bzw. dunklen Anstrich zu versehen. Dazu eignen sich u. a. die Bitumen-Kalkanstriche.

Aber nicht nur die Wände, sondern auch alle Eisenteile des Stalles sind mit einem Anstrich zu versehen. Verwendet man für die Eisenteile Rostschutzmittel, dann ist zu beachten, daß diese keine bleihaltigen oder sonstigen giftigen Beimischungen enthalten dürfen.

Schließlich gehört zur Stallinspektion auch das Instandsetzen oder Erneuern der Gerätschaften, was meistens übersehen wird. Nach der Aufstallung kommt es dann oftmals zu angenehmen Ueberraschungen.

LANDWIRTSCHAFTLICHES UNTERNEHMEN

sucht für den Besuch der Landwirte für die Provinz Lüttich.

Vertreter

Wir wünschen :
- 25 bis 40 Jahre
- Kenntnisse französisch und deutsch
- vertraut mit landwirtschaftlichen Kreisen
- dynamische Person
- über einen Wagen verfügend

Wir bieten :
- feste Stelle
- guter Lohn (Minimum 10.000 Fr und Spesen)

Schreiben mit Lebenslauf

an die Geschäftsstelle der Werbe-Post unter Nr. 808
Absolute Verschwiegenheit

Der Augenzeuge in der Zwangsjacke
Ein Meineid zerstört Pietros Leben

Bewahranstalt für unbequemen Mitwisser – Flucht ohne Ausweg – Familienleben als Rettung

Wer kürzlich in Bologna Augenzeuge dieser Ereignisse war, wird sie nicht so schnell vergessen: In seiner Schuhmacherwerkstatt saß der 44jährige Pietro Marelli und reparierte Schuhe. Da trat ein Kunde ein, ein alter Herr von 70 Jahren. Er hatte sich Bologna als Pensionärssitz auserkoren und benutzte einen Spazierweg, um zwei Paar Schuhe zum Besohlen abzugeben. Als er Pietro Marelli erblickte, erstarrte er zur Salzsäule. Dann ergriff er seinen Beutel mit den Schuhen und rannte davon. Aber auch Marelli war auf seinem Arbeitsstuhl zusammengesunken. Er weinte haltlos vor sich hin. Dann schloß er die Tür ab, ging zu seiner Frau und rief seine sechs Kinder zusammen. „Gleich werde ich abgeholt", sagte er nunmehr gefaßt. „Sie werden mich mit einer Zwangsjacke holen und mich abtransportieren wie einen Irren. Der alte Professor Cuni war eben als Kunde bei mir. Der alarmiert nun die ganze Stadt."

Und so geschah es auch. Die Familie saß geduckt in der Küche. Von ferne vernahm sie die Sirene. Das Geheule kam näher. Dann rollte vor das Haus mit dem Schuhmacherschild ein vergitterter Krankenwagen und ein Polizeiauto. Zwei muskulöse Gestalten stürzten ins Haus. Sie „fingen" Pietro Marelli, der am 3. August 1950 aus einer Irrenanstalt entwichen war, wieder ein. Mit heulenden Sirenen brachte das Auto mit Professor Cuni auf dem Beisitz Pietro Marelli, der die ganze Zeit das Dasein eines geachteten Handwerkers und Familienvaters geführt hatte, in die nächste geschlossene Station.

Als der 16jährige Pietro Marelli aus Parma 1936 Augenzeuge eines schweren Autounfalls wurde, bei dem zwei Kinder und eine alte Frau ums Leben kamen und den schuldhaften Fahrer schwer belastete, beantragte der Beschuldigte, der nun pensionierte Psychiater Cuni die Untersuchung Pietros auf seinen Geisteszustand. Dem Ersuchen wurde stattgegeben, da drei andere Zeugen, die den „Herrn Professor" kannten, bekundeten, er habe sich völlig korrekt verhalten. Darauf tat Pietro Marelli etwas, was ihm 14 Jahre Freiheitsentzug einbringen sollte. Er geriet so in Zorn, daß er vor Wut Teile der Einrichtung des Verhandlungsraumes zerschlug. Er machte zum ersten Bekanntschaft mit der Zwangsjacke.

Fortan sorgte Professor Cuni dafür, daß Pietro Marelli als gemeingefährlicher Geisteskranker in der festen Station einer von ihm geleiteten Heilanstalt blieb. Eines Tages erschien sein Bruder Mario zu Besuch. „Ich hole Pietro auf Ihre Verantwortung", sagte Professor Cuni. „Er wird Sie gleich anfallen, sowie er Sie sieht!" Allerdings kam es dann zu diesem „Anfallen". Pietro Marelli fiel seinem Bruder um den Hals und schüttelte ihn wild hin und her. „Du mußt mich hier herausholen", schrie er. Zwei Wärter ergriffen ihn und zerrten ihn in die Zelle zurück. „Sie sehen, er ist unheilbar", sagte der Professor. Mario Marelli ging eingeschüchtert von dannen. Im Krieg fiel er. Sein „verrückter Bruder" blieb in der Anstalt, aus der er an einem Augustmorgen des Jahres 1950 entweichen konnte.

Mit Hilfe einer Cousine, die ihn als „aus Deutschland heimgekehrten Vetter" ausgab, richtete er sich in Bologna eine Schuhmacherwerkstatt ein, heiratete 1953 und gründete eine Familie. Dem Umstand seines vierzehnjährigen untadeligen Familien- und Berufslebens ist es zu verdanken, daß Pietro Marelli als „Verrückter" nunmehr vollends rehabilitiert, nach schon drei Tagen in seine Wohnung zurückkehrte. „Ich floh aus der Anstalt, weil mir Unrecht zugefügt wurde und ich vierzehn Jahre Nacht endlich vergessen wollte", sagte er, wie von einem Alpdruck endlich befreit.

Der Professor aber muß sich nun doch noch vor Gericht verantworten.

Kunterbuntes Panoptikum

Als ein Handwerker die Waagen in einer Kopenhagener Sauna kontrollierte, stellte er fest, daß die Waage in der Damenabteilung ein Kilo zu wenig anzeigte. — Er war bereits dabei, den Fehler abzustellen, als der Bademeister händeringend auftauchte und beschwörend rief: „Wollen Sie mir mein Geschäft zerstören?!"

Weh dem, der die „Selbstbedienung" zu wörtlich nimmt. In einem Kölner Supermarkt entdeckte unser Fotograf diese originelle Warnung. Mit Humor geht alles besser, meint der rheinische Frohsinn. Und die Statistik spricht eine deutliche Sprache: Überflüssig ist die Mahnung leider ganz und gar nicht — nicht nur in Köln! Foto: Riedel

HOPPLA, NICHT SO STÜRMISCH ...

für andere mag der Anblick ja ganz reizvoll sein, aber mir wir kühl dabei! Foto: Herzo

Lockende Versuchung vor vollen Regalen

Fünfhunderttausend lange Finger können im Selbstbedienungsladen nicht widerstehen

Vor dem Selbstbedienungsladen hält die Funkstreife. Zwei Beamte verschwinden im Büro der Geschäftsleitung. Dann dringen erregte Diskussionen nach draußen. „Es war bestimmt ein Irrtum. Bitte, glauben Sie mir doch!" ruft eine weinerliche Frauenstimme. Gleich darauf sieht man die Protestierende, eine junge Blondine, zwischen den Uniformierten herauskommen. Hochrot vor Scham, wird die Ladendiebin zum Polizeirevier geführt. „Das war die Sechste heute!" sagt der Geschäftsführer. „Es ist wie eine Seuche gegenwärtig! Vorige Woche haben wir, sage und schreibe 24 Diebe festgenommen. Und das sind nur die Erwischten; wieviele es wirklich waren, stellt sich erst bei der Bestandsaufnahme ungefähr heraus ..."

Tatsächlich wird derzeit aus der ganzen deutschen Bundesrepublik ein rapides Anschwellen der Diebstähle in Großraumläden berichtet. „Gestohlen wurde immer", sagen die Firmen, „aber was sich derzeit abspielt, ist beispiellos!" Fachleute schätzen, daß alltäglich 20 000 bis 30 000mal Unbezahltes im Selbstbedienungsladen mitgenommen wird. 500 000 Fälle pro Monat!

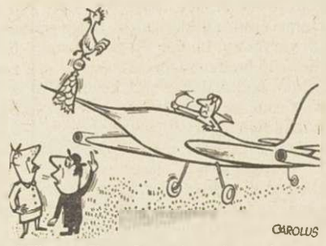
Die Epidemie erfaßt Kinder und junge Menschen ebenso wie Hausfrauen und Männer, die sich bisher nie etwas zuschulden kommen ließen. Leute, die es nötig haben, und solche mit gutem Einkommen. Häufig ist es geradezu unverständlich, wieso Kleinigkeiten gestohlen werden, die die Täter ohne weiteres aus der gut gefüllten Börse bezahlen könnten. Und was nicht alles verschwindet! Kaffee und Hautcreme, Butter und Damenstrümpfe, Schokolade und Suppenwürfel, Marmelade und Fischkonserven. Einfach alles. Entscheidend ist allein; daß man es schnell in Tasche oder Aktenmappe verschwinden lassen kann.

Viele der 45 000 Selbstbedienungsläden kalkulieren bereits ein Prozent ihres Umsatzes als Diebstahlsverlust ein. Eine Ziffer, die bei einigen hauptbetroffenen Unternehmen nicht einmal ausreicht. Was sind die Ursachen dieser beispiellosen Kriminalität?

Das sich immer mehr durchsetzende Prinzip des sich selbst bedienenden Kunden scheint mit der bewachten Ladentheke auch überkommene Ordnungsbegriffe fortgeräumt zu haben. Anders können sich die Psychologen nicht erklären, daß das unbezahlte Mitnehmen irgendwelcher Waren im Laden vielen Leuten offensichtlich nicht als „richtiger" Diebstahl erscheint. Was sonst sollte man dazu sagen, daß Beamtenfrauen wegen ein paar Mark die Stellung ihres Mannes gefährden oder Ehegattinnen die schrecklichsten häuslichen Auseinandersetzungen riskieren?

Hatte man sich zunächst damit begnügt, von den Erwischten die nachträgliche Bezahlung und eine gleichhohe Wohltätigkeitsbuße zu verlangen, so wird jetzt jeder gefaßte Langfinger grundsätzlich der Polizei übergeben. Der Standpunkt der Justiz: „Wer im Selbstbedienungsladen kauft, ist damit verpflichtet, die ausgewählte Ware an der Kasse vorzuzeigen. Tut er dies nicht, begeht er eine Täuschungsabsicht und verwirklicht damit das wesentlichste Tatbestands-Merkmal des Betruges." Doch erscheint es zweifelhaft, ob härtere Strafen der besorgniserregenden Zeiterscheinung Herr zu werden vermögen.

So betrachtet, ist das Selbstbedienungsprinzip nicht nur eine schutzwürdige moderne Errungenschaft, sondern auch ein Gefahrenherd, der erkannt werden will, damit nicht neue Scharen Vorbestrafter registriert werden müssen. Wahrscheinlich wären die Gelegenheitsdiebe weniger zahlreich, gäbe es neben den Hausdetektiven auch kenntliche Aufsichtsbeamte, die dem Publikum auf die Finger sehen. Wichtiger als das Erwischen und Bestrafen sollte das Verhindern sein!



„Müssen Ihre Burschen denn immer so tief fliegen?"

Gehört - notiert kommentiert

Unser Nachbar gehört zu denen, die Kinder nicht leiden können. In seinem Haus müssen sie auf Zehenspitzen die Treppe runterschleichen und wehe, wenn mal ein Ball gegen die getünchte Hauswand fliegt! Bei jedem Geschrei fährt er dazwischen, und als neulich eine Scheibe kaputt ging, hätte er die Sache am liebsten der Polizei übergeben. Aber seit einigen Tagen ist er sehr still geworden. Der hat was am Herzen, tuschelten die Leute in der Nachbarschaft. Sie werden sehen, der darf sich nicht mehr aufregen.

Und in der Tat, er regt sich auch nicht mehr auf. Er läßt die Kinder machen, was sie wollen, und vorgestern abend warf er sogar einen Ball, der auf sein geliebtes Grundstück geflogen war, in den Nachbargarten zurück. Alles war platt. Gestern allerdings ist, von Frau zu Frau, herausgekommen, daß er selbst Nachwuchs erwartet, ziemlich überraschend, denn seine Frau ist schon 38. Und nun, sagen die Leute, soll er mal sehen, wie das ist.

Und gestern abend schon hat Herr Magsam am Zaun gesagt: „Also, Herr Nachbar, die Sache ist so. Es geht los, wenn Ihre Frau aus dem Krankenhaus zurück ist. Dieses Geschrei. Kein Auge können Sie mehr zumachen. Und wenn das Kind erst zahnt ... Na ...! Aber die Kinder hier sind ja die beste Uebung für Sie." Hoffentlich — und nicht nur für ihn!

Dreimal Eselei mit Puma und Hühnern

Ob in der Dunkelheit ein Puma wie ein Esel aussieht, ein Esel für einen Puma gehalten werden kann oder ob der Schütze, der auf einen Puma schoß, aber einen Esel traf, selbst ein Esel gewesen ist, darüber hatte das Bezirksgericht von San José in der argentinischen Provinz Misiones zu befinden. Nicolas Repa klagte gegen seinen Nachbarn José Crastuca und dieser gegen Repa. José, bester Schütze in der Umgebung, hatte nachts im Wald im Gebüsch zwei feurige Augen gesehen, als er aus seinem Rancho trat. Da es Pumas gab, dachte er gleich an ein solches Untier, holte die Büchse und brachte mit einem wohlgezielten Schuß die glühenden Katzenaugen zum Verlöschen.

Nicolas Repa fand am nächsten Tag im Wald keinen Pumakadaver, wohl aber seinen treuen Esel, der ihm die Lasten zum Rancho trug, mit einem Augenschuß tot auf. Da nachts nur ein Schuß, und zwar vom Rancho des Nachbarn, gefallen war, beschuldigte er José Crastuca des Eselmordes. Dieser gab die Möglichkeit zu, lehnte aber Haftung ab, da glühende Augen nachts im Wald Gefahr bedeuten. Repa hätte den Esel im Stall verwahren oder anbinden sollen.

Da ein Wort das andere gab, holte der ehemalige Eselbesitzer seine Schrotflinte. Mit ihr erlegte er Josés Federvieh, 22 Hühner samt Hahn. Auf die zornige Frage des Nachbarn, was ihm einfalle, erwiderte er, daß er nur die „Cordilleren-Kondore" abschieße, die seinen Kindern gefährlich werden könnten. Dieser offensichtliche Hohn und Hühnermord bewog Crastuca, Nicola Repa zu verklagen, dessen Widerklage auf Eselmord nicht ausblieb. Das Gericht verurteilte beide zu Schadenersatz, wobei der Eselbesitzer von dem Hühnerhalter noch etwas herausbekam.

Arturo hinterließ nur seine Jacke

Arturo Salvador Hoyos, „der Unsichtbare", ist der Polizei von Buenos Aires ins Netz gegangen. Sie fand ihn unter dem Bett seiner Freundin Elvira Dorado. Hoyos war in das Haus eingedrungen, obwohl es von Polizei umstellt war. Niemand hatte ihn dabei gesehen. Seit anderthalb Jahren ist „der Unsichtbare" das Sorgenkind der Polizei von vier argentinischen Provinzen Er wurde wegen Diebstahls siebenmal verhaftet und entzog sich jedesmal den Polizeigriffen. In Cordoba schlüpfte er, als ihn ein Polizist am Kragen packte, buchstäblich aus der Jacke und verschwand in der Nacht — ohne Spur. Vor Wochen hatte man ihn wieder einmal festgenommen. Hoyos bat, die Toilette aufsuchen zu dürfen. Zwei Mann blieben vor der Türe, aber der „Unsichtbare" kletterte durch ein schmales Verbindungsloch der Dekkenleuchte in die anschließende Damentoilette und suchte von dort aus das Weite.

Als man ihn in Buenos Aires sichtete, wurde der Wohnblock umstellt. in dem er sich aufhielt. Aber bei der Durchsuchung fand sich kein Arturo. Man faßte ihn schließlich bei der Freundin. Wie er erzählte, hatte er inzwischen seinen Eltern einen zweitägigen Besuch abgestattet, obwohl vor deren Haus fünf Polizisten Tag und Nacht standen.

Die kuriose Meldung

Beim Umzug eines Wanderzirkus in Neapel geschah es, daß ein eiliger Autofahrer eine Elefantendame von hinten streifte. Diese Berührung war sonst für das gewichtige Fräulein das Zeichen, sich hinzusetzen. Sie tat es auch diesmal. Der Fahrer sprang geistesgegenwärtig aus seinem Kabriolett, bevor es nur noch ein Stückchen plattgedrücktes Blech

an der Placa de C Tejo, 15 Kilometer tum bekannt und

Antonio Sal die Welt anders au wundern der sagen der Zeit nicht rec konservativ, um ih

Widersprüche fin Europas. Widerspri gal. Wer sie etwas winnt schließlich d zars Land auf un Sonderstellung ein

Portugal ist nic Österreich. Seine haben immerhin b sendfache Ausdehn sind doch nur noch ßeren kolonialen Ir

Lissabon, das zählt, gilt mit Rec Hauptstädte der W liegt, bildet kurz v Atlantik eine kilor dann westlich von meter verengt.

Portugals Haupt schichte, deren An Sage verlieren. Kc Jahre 1147 die Mau einen raschen Aufs

Überall in Lissab ren der Geschichte und Profanbauten gen der mittelalter

Auch die spätere in die Gegenwart, Schätzen der Kun vertreten.

Lieder

Lissabon hat alle len Landeshauptst Altstadt und hy einen Flugplatz, d nicht an die konti ja sogar eine autol benachbarten See etwa dem berühm sten Ort an der „p eine regelrechte A Norden der Haup die Hauptverkehr soll. Gleich der ital ist sie gebührenp wird für den weit

Es gibt Hundert der Hauptstadt a jedes trifft eigentl davon.

Sie gehen ins I einzigartige Misc zugleich eine Man sind.

Zwischen dem Portugal gibt es aber auch viele Ü Portugal spielen c kes eine große Ro im Reiseführer „ Köln-Marienburg, rer Portugiesisch" alte Tradition ur etwas anderen C ist allen die gr sprünglichkeit unc

Das ganze Jahr statt, und kein F die Möglichkeit er von seiner echte Seite kennen zu le

Die meisten haben einen relig sprung. Mit Ausna sind alle kirchlic Anlaß zu ausge Musik, Gesang, Volksbelustigunge

Der Stierkampf Volksleben", so h lich wichtige Ste Spanier. Doch — verläuft der Kam Blutvergießen: Di durch Lederkappe und der — beritte zu Fuß gehende ‚Todesstoß' mit e unterscheiden sic

BLICK AUF DEN „AUGUSTUSBOGEN“

an der Placa de Comercio in Lissabon. Die Hauptstadt Portugals liegt am rechten Ufer des Tejo, 15 Kilometer oberhalb seiner Mündung in den Atlantik. Lissabon war bereits im Altertum bekannt und wurde 1147 den Mauren entrissen. 1755 wurde es vom Erdbeben zerstört.

PORTUGAL

PROBLEME UM AFRIKA UND EUROPA

Portugal ist heute noch eine der größten Kolonialnationen. An seiner Spitze steht Antonio Oliveiro Salazar, ein Professor, der seit 1932 als Ministerpräsident die Geschicke des Landes autoritär lenkt. Die einen nennen ihn einen Diktator, die anderen einen nüchternen Rechner.

Antonio Salazar trat sein Amt an, als die Welt in vieler Beziehung noch anders aussah. Manche Politiker bewundern sein Geschick, andere wieder sagen, Salazar habe die Zeichen der Zeit nicht rechtzeitig erkannt, er sei zu konservativ, um ihnen Rechnung zu tragen.

Widersprüche findet man in jedem Lande Europas. Widersprüche gibt es auch in Portugal. Wer sie etwas genauer studiert, der gewinnt schließlich die Überzeugung, daß Salazars Land auf unserem Kontinent eine Art Sonderstellung einnimmt.

Portugal ist nicht wesentlich größer als Österreich. Seine kolonialen Besitzungen haben immerhin bis heute etwa die zweitausendfache Ausdehnung des Mutterlandes und sind doch nur noch Reste eines einst viel größeren kolonialen Imperiums.

Lissabon, das heute 800 000 Einwohner zählt, gilt mit Recht als eine der schönsten Hauptstädte der Welt. Der Tejo, an dem es liegt, bildet kurz vor seiner Mündung in den Atlantik eine kilometerbreite Bucht, die sich dann westlich von Lissabon auf wenige Kilometer verengt.

Portugals Hauptstadt hat eine uralte Geschichte, deren Anfänge sich im Dunkel der Sage verlieren. König Alfonso I. vertrieb im Jahre 1147 die Mauren aus der Stadt, die bald einen raschen Aufschwung nahm.

Überall in Lissabon begegnet man den Spuren der Geschichte, und in Museen, Kirchen und Profanbauten finden wir zahlreiche Zeugen der mittelalterlichen Kultur Portugals.

Auch die späteren Jahrhunderte, bis hinein in die Gegenwart, sind mit beachtenswerten Schätzen der Kunst in Portugals Hauptstadt vertreten.

Lieder und Volksfeste

Lissabon hat alles, was zu einer traditionellen Landeshauptstadt gehört: Die malerische Altstadt und hypermoderne Wohnviertel, einen Flugplatz, dessen Verkehrsdichte einen nicht an die kontinentale Randlage erinnert, ja sogar eine autobahnähnliche Straße zu den benachbarten Seebädern am Atlantik, wie etwa dem berühmten Estoril, dem mondänsten Ort an der „portugiesischen Riviera“, und eine regelrechte Autobahn, die im äußersten Norden der Hauptstadt beginnt und einmal die Hauptverkehrsader des Landes bilden soll. Gleich der italienischen Autostrada de Sol ist sie gebührenpflichtig. Das kassierte Geld wird für den weiteren Ausbau verwendet.

Es gibt Hunderte von Liedern, die die Reize der Hauptstadt am Tejo verherrlichen, doch jedes trifft eigentlich nur einen kleinen Teil davon.

Sie gehen ins Blut, diese Lieder, die eine einzigartige Mischung von Resignation und zugleich eine Manifestation der Lebensfreude sind.

Zwischen dem benachbarten Spanien und Portugal gibt es manche Verschiedenheiten, aber auch viele Übereinstimmungen. Auch in Portugal spielen die Feste im Leben des Volkes eine große Rolle. „Sie haben“, so heißt es im Reiseführer „Portugal“ (Polyglott-Verlag, Köln-Marienburg, wo auch der „Sprachführer Portugiesisch“ erschien), „zumeist eine uralte Tradition und in jeder Provinz einen etwas anderen Charakter. Gemeinsam aber ist allen die große Farbenpracht, die Ursprünglichkeit und die natürliche Fröhlichkeit.

Das ganze Jahr hindurch finden solche Feste statt, und kein Portugalreisender sollte sich die Möglichkeit entgehen lassen, hier das Volk von seiner echtesten und liebenswertesten Seite kennen zu lernen.

Die meisten portugiesischen Volksfeste haben einen religiösen Hintergrund oder Ursprung. Mit Ausnahme des ernsten Osterfestes sind alle kirchlichen Festtage vor allem ein Anlaß zu ausgelassener Fröhlichkeit, für Musik, Gesang, Tanz, Feuerwerk, andere Volksbelustigungen und Stierkämpfe.

Der Stierkampf nimmt im portugiesischen Volksleben“, so heißt es da weiter, „eine ähnlich wichtige Stellung ein wie in dem der Spanier. Doch — im Gegensatz zu Spanien — verläuft der Kampf hier im allgemeinen ohne Blutvergießen: Die Hörner des Stieres werden durch Lederkappen fast ungefährlich gemacht, und der — berittene und nicht wie in Spanien zu Fuß gehende — Matador markiert den ‚Todesstoß‘ mit einem Holzschwert.“ Dennoch unterscheiden sich das höchst farbenprächtige Schauspiel und die Begeisterung der Zuschauer kaum von dem, was man in Spanien erlebt.

Solide Währung

Es war ein schweizer Geschäftsmann, der in der Bar eines der größten Hotels von Lissabon seinem Herzen Luft machte. Allerdings erst, nachdem er gut gegessen und getrunken hatte. Die Meinung, die er vertrat, war zwar seine eigene, aber sie spiegelte doch die Einstellung vieler Europäer, die sich Gedanken über Portugal machen.

„Halten wir uns doch ganz nüchtern an die Tatsachen“, sagte er. „Portugal stand am Rande des Staatsbankrotts, als die Generale einsehen mußten, daß es zwar leicht ist, eine Regierung zu stürzen, daß aber militärisch ausgebildete Männer verständlicherweise von der Volkswirtschaft nichts verstehen. Und deswegen holten sie sich den Ökonmieprofessor Salazar, der ihnen allerdings insofern eine Enttäuschung bereitete, als er sein Amt erst annahm, nachdem ihm weitgehendste Konzessionen gemacht worden waren.

Wie groß diese waren, spürte Portugal bald. Salazar, der nüchterne Rechner, warf das Ruder auf den Kurs der Deflationspolitik um. Der Erfolg: Portugals Währung wurde eine der solidesten Europas. Daß Salazar eine milde Diktatur in seinem Lande errichtete, blieb fast unbeachtet.

Das war kein Wunder. Im Gegenteil: Die Portugiesen waren froh, daß endlich jemand Ordnung schaffte.

Nur eben: eine so lange Herrschaft eines Mannes muß nach den Gesetzen der Politik und der Natur zu Schwierigkeiten führen. In Portugal ist inzwischen eine junge Generation herangewachsen, die Salazars konservative Einstellung für überholt hält. Im Ausland begeht man dagegen oft den Fehler, Antonio Salazar etwas vorzeitig abzuschreiben, weil man sich in unserer schnellebigen Zeit kaum noch einen Regierungschef vorstellen kann, der so lange „im Dienst“ ist.

Das gleiche trifft übrigens für viele junge portugiesische Akademiker zu, die so langsam, aber immer nachdrücklicher einen Wandel wünschen.

Daß Salazar seit mehr als einem Jahr kaum noch öffentlich auftritt und für Publicity nicht das geringste übrig hat, bestärkt ihre Ansicht, daß er den Kontakt mit der Gegenwart immer mehr verliert.

Wer nach Beweisen für diese Theorie sucht, der braucht nur nach Estoril zu fahren. In diesem Ort der Thermalbäder und reizvollen Parkanlagen findet er wohl die Hälfte der europäischen Exmonarchen, wo es ihnen an nichts fehlt. Sie leben in von Mauern diskret umzogenen Villen, verkehren nur unter sich und träumen von Thronen, die sie vielleicht einst wieder besteigen werden.

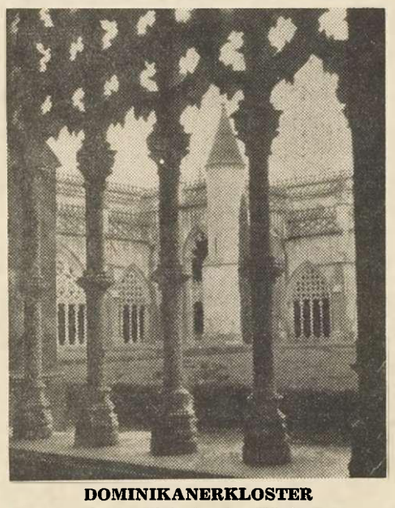
Daß die Aussichten dafür in fast allen Fällen mehr als gering sind, stört sie wenig. Die Zeiten, so meinen sie, könnten sich wieder ändern. Und bis das der Fall ist, brauchen sie keine Not zu leiden, denn die Schecküberweisungen — vornehmlich von schweizer Konten — treffen regelmäßig ein.

Wer da noch ein paar tausend Mark übrig hat, der investiert sie in Hotels oder in Aktien des Kasinos.

Zwischen der Welt der Badegäste in Estoril und der exklusiven Welt der „Oberen Hundert“ gibt es eine Trennungslinie, die unüberbrückbar erscheint. Salazar duldet sie, zum einen, weil sie niemanden wirklich weh tut, und zum anderen Geld einbringt. Von Portugal ist bisher keinem der Exkönige der Sprung auf den verlorenen Thron geglückt. Salazar engagiert sich da nicht. Niemand — nicht einmal Moskau — kann ihm nachsagen, daß er sich als Königmacher versuche, und das unterscheidet ihn in etwa von Franco, der hinsichtlich der Monarchie seine eigenen Vorstellungen hat.

Zwar hat auch Salazar hin und wieder die Meinung geäußert, daß er die Möglichkeit einer monarchistischen Erbfolge seines Regimes nicht für ausgeschlossen halte — da ging es um das Haus Braganza — doch ließ er es mit vagen Ankündigungen bewenden, die den Monarchisten kaum Grund gaben, Hoffnungen zu hegen.

Salazar will offensichtlich die Frage nach dem, was nach ihm kommt, offen lassen. Die einen sagen, das sei ein taktisch kluger Zug, die anderen befürchten Diadochenkämpfe in nicht allzuferner Zukunft, denn der Regierungschef ist immerhin 75 Jahre alt und leidet nach wie vor an den Folgen eines Jagdunfalls.



DOMINIKANERKLOSTER

Santa Maria da Victoria, das König Johann I. zur Erinnerung an seinen Sieg über Kastilien in Batalha errichtete. Blick in den Kreuzgang.

AUF DEM MARKT

in Agueda. In flachen Körben, auf dem Kopf, trägt die Frau das Erworbene nach Hause. Der wichtigste Erwerbszweig ist die Landwirtschaft.

Sorgen mit Afrika

Portugal könnte nach der Meinung nüchterner Wirtschaftsexperten viel weiter entwickelt sein als es ist. Zwar hat es eine grundsolide Währung, das Werk Salazars, aber ein großer Teil des Nationaleinkommens wandert jenseits der Kompetenzgrenzen des Parlaments in den Verteidigungshaushalt. Immerhin ist Portugal die letzte größere europäische Kolonialmacht, die im eigenen Lande dringende Entwicklungsprojekte zurückstellt, um seine beiden größten afrikanischen Besitzungen, Angola und Mozambique, zu erhalten.

Die Aussichten dafür werden von realistischen Afrikakennern gleich Null eingeschätzt. Der Haß der Schwarzen gegen die Weißen hat nach der Meinung der Experten längst die Grenzen dessen überschritten, was noch eine vernünftige Verhandlungsbasis bieten könnte.

Unter den jungen Intellektuellen Lissabons und einigen Militärs hält sich trotzdem die Meinung, daß für die beiden Kolonien eine Lösung „à la Brasilien“ möglich sei, das ja auch einmal eine portugiesische Kolonie war. Doch Afrika läßt sich nicht mit Südamerika vergleichen, wenn das auch nicht selten versucht wird. Die Schwarzen der beiden Kolonien haben ein stark ausgeprägtes Rassenbewußtsein, das in Brasilien meist verschwunden ist. Immer mehr werden die Methoden der Portugiesen mit denen der Südafrikaner gleichgesetzt — und von den anderen afrikanischen Staaten als Relikte einer imperialistischen Vergangenheit gebrandmarkt.

Wo alt und neu sich treffen

Neben dem britischen Empire und dem spanischen Weltreich war das portugiesische einst das größte der Erde. Portugals Seefahrer entdeckten neue Welten für ihre Souveräne. Alles das ist längst Geschichte. Der Tourismus hat verschiedenen Teilen des Landes zu einem vergleichsweise bescheidenen Wohlstand verholfen. Salazars Methode des langsamen aber soliden Wachstums übt auf die junge Generation weniger Anziehungskraft aus, und die Touristen interessieren sich für die alten Schlösser, Klöster und Kirchen und für die Weinkeller von Oporto und die anderen vorzüglichen Weine, die man hier in genügender Auswahl vorgesetzt bekommt.

Voller Neid blicken viele Portugiesen auf Lissabon, das ständig wächst, und die neuen Badeorte, die auch in ihrem Lande aus dem Boden sprießen. Das, so sagen sie, sei nicht Portugal, und damit haben sie recht. Wer dieses Land wirklich kennenlernen will, der muß eigene Initiative entwickeln. Er sollte Braga Coimbra, Covilha, Badajoz, Evora, Setuba und Faro einen Besuch abstatten. Er sollte auch die verborgenen Kostbarkeiten in den kleineren Orten aufsuchen, um Portugal dort zu begegnen, wo es am schönsten ist.

IN ALCOBACA

erhebt sich diese herrliche Kirche im Übergangsstil zum Barock. Portugal ist sehr reich an Denkmälern der klassischen Architektur.

AN DEN KRIEG MIT NAPOLEON

erinnert das alte Geschützrohr, das auf den Tejo in Lissabon weist. Im Jahre 1807 mußte der portugiesische Hof vor den Franzosen Napoleons nach Brasilien fliehen. Mit Wellingtons Hilfe wurden die Franzosen vertrieben, doch Johann VI. kam erst im Jahre 1820 aus Brasilien zurück.

Karussell des Lebens

Die Gitarre war gefährlich

Der vierzehnjährige Brian Charles Gardner in London hatte zum Geburtstag von seinen Eltern eine elektrische Gitarre zum Geschenk erhalten. Als der Junge zum ersten Male eine Saite ergriff, erhielt er einen derart starken elektrischen Schlag, daß er in eine Ecke des Zimmers geschleudert wurde. Schnell riß die Mutter die Schnur aus dem Stecker, und der Vater führte an seinem Sohn Wiederbelebungsversuche durch. Jetzt liegt Brian Charles in einem Krankenhaus und erholt sich langsam von seinem musikalischen Abenteuer.

Gold aus finsteren Tiefen

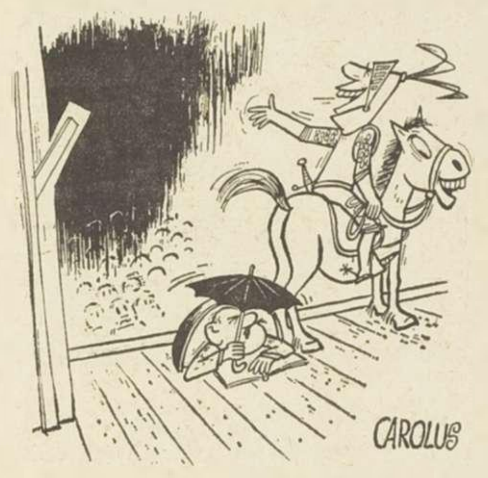
Aus der merkwürdigsten Thermalquelle der Welt sprudeln reiche Bodenschätze

Namhafte Geologen sind auf Grund ihrer Forschungen der festen Ueberzeugung, daß in den Tiefen unserer Erde ungeheure Gold- und Silberlager vorhanden sind, die freilich geeignet wären, den heutigen Wert dieser Edelmetalle weitgehend herabzusetzen. Die genaue Tiefe dieser vermuteten Lagerstätten vermögen auch sie allerdings nicht anzugeben. Unter zehntausend Meter liegt allerdings keine der bisher bekanntgewordenen Schätzungen.

Kürzlich aber wurde die geheimnisvollste Thermalquelle der Welt in nur 3000 m Tiefe in Südkalifornien erbohrt. Ursprünglich hoffte man an dieser Stelle Erdöl zu finden. Schon nach kurzer Zeit gab man diese Hoffnungen auf, da die Erdöl-Fachleute in ihrem ursprünglichen Bohrloch eine übermäßig hohe Temperatur feststellten. Unter den gegebenen Umständen gaben sie es auf, Erdöl zu finden. Das Bohrloch aber wurde von anderen Interessenten übernommen, die die ungewöhnlich hohe Bodentemperatur angelockt hatte. Sie bohrten weiter, bis sie schließlich in 3000 m Tiefe auf eine heiße Thermalquelle stießen.

Zuerst waren sie recht enttäuscht. Sie hatten nämlich gehofft, daß aus dem tiefen Bohrloch Dampf strömen würde. Mit diesem Dampf wollten sie dann ein Kraftwerk betreiben. Statt dessen aber kam heißes Wasser. Und die Temperatur dieses Wassers war zweifellos ebenfalls ungewöhnlich: am Boden des Bohrloches maß man nämlich nicht weniger als 400 Grad Celsius.

Die größte Ueberraschung aber gab es, als das aus so großer Tiefe kochend emporsprudelnde Wasser untersucht worden war. Neben



„Jeden Abend dasselbe!
Das Biest muß etwas gegen mich haben!"

großen Mengen an Kalium, Natrium, Lithium enthielt dieses Wasser nicht unerhebliche Mengen an Gold und Silber. Je Tonne sind es ein paar Gramm, die da aus finsteren Tiefen gespült werden. Der Gehalt an Silber und Kupfer ist so groß, daß sich in dem abgesetzten Schlamm deutliche Lager bilden.

Geologen glauben jetzt annehmen zu dürfen, daß das aus der Tiefe sprudelnde Wasser mitten durch die gewaltigen Lager an Gold und Silber hindurchströmt, und dabei winzige Mengen mit sich fortreißt. Es scheint fast so, als würde hier an dieser, durch Zufall erbohrten Stelle, aus dem Innern der Erde gewissermaßen, ein Ast emporragen. Ein Ast, der nicht nur unglaublich hohe Temperaturen emporleitet, sondern auch vielleicht Teile jener in viel größeren Tiefen vermuteten Schätze an Edelmetallen.

Neue Bohrungen sind geplant. Und vielleicht kann man hier in Südkalifornien, an einer der kritischen Zonen unserer Erdrinde, den ganz großen Geheimnissen des Erdinnern auf die Spur kommen.

die Kurzgeschichte

Feuer in Chicago

Wuchtig wie Napoleon nach der Kaiserkrönung betrat Mister Cool das Büro der Allroundversicherung von Harris & Harris und setzte sich dem zwoten Harris von Harris & Harris kühn ins Blickfeld.

„Mister Harris", begann Mister Cool. „Sie haben eine Allroundversicherung. Also eine Versicherung, die alles versichert. Alles gegen alles. Ich darf Ihnen deshalb sagen, daß ich bei Ihnen eine Kiste Zigarren versichert habe. Gegen Feuer."

„Wie hoch?" fragte Mister Harris.

„Vierzigtausend Dollar", gab Mister Cool Auskunft.

Mister Harris betrachtete angelegentlich die Versicherungspolice, die ihm Mister Cool auf den Tisch legte.

„In Ordnung", sagte er dann. „Die Prämien wurden gezahlt. Die Versicherung tritt im Schadensfall in Kraft. Ich nehme an, der Schadensfall ist eingetreten oder Sie wären nicht hier, Mister Cool?"

„Genau", freute sich Mister Cool. „Ich habe die Kiste Zigarren gegen Feuer versichert, und vom Feuer wurde sie verzehrt. Wenn es Sie interessiert, kann ich Ihnen sogar sagen, daß ich die Zigarren mit großem Genuß persönlich in Brand gesetzt habe. Noch nie, Mister Harris, habe ich eine Kiste Zigarren mit soviel innerer Anteilnahme inhaliert. Ich muß Ihnen nämlich gestehen, daß mir Ihre Versicherung in tiefster Seele zuwider ist. Aber diesmal habe ich Sie drangekriegt. Diesmal müssen Sie die Versicherungssumme zahlen."

Ein freundlicher Zug trat in Mister Harris Gesicht.

„Aber selbstverständlich zahlen wir", beteuerte er ohne die geringste Bitterkeit in der Stimme. „Wir zahlen freudig und sogar sofort, wenn Sie Wert darauf legen, Mister Cool."

„Sie zahlen?", stotterte Mister Cool.

„Wir zahlen."

„Sie weigern sich nicht?"

„Aber nein, weswegen denn?"

„Aber . . .?" stammelte Mister Cool am Rand seines Begriffsvermögens. „Ich dachte, Sie würden die größten Schwierigkeiten machen."

Mister Harris zog die linke Augenbraue hoch. Nur Eingeweihte wußten, was das bedeutete.

„Jawohl, wir zahlen", sagte er kühl. „Aber dann zeigen wir Sie an wegen — Brandstiftung."

Libyen schwimmt auf einem Ölsee

König Mohammeds Schatzkammer liegt in der Wüste

Bis vor wenigen Jahren war Libyen eines der ärmsten Länder Nordafrikas. König Mohammed Idris es Senoussi gebot zwar über ein Land, das fast dreimal so groß wie Frankreich ist, in dem aber je Quadratkilometer nicht einmal ein Einwohner gezählt wird, und konnte das Land nur durch die ständige Beihilfe Großbritanniens und der USA vor dem Zusammenbruch und dem Versinken in wirtschaftliche Katastrophen bewahren.

Das hat sich grundlegend geändert, seit im Jahre 1958 in Libyen das erste Erdöl gefunden wurde. Gerade in letzter Zeit trafen neue Nachrichten ein, die davon sprechen, daß Libyen zweifellos das reichste Erdölland Nordafrikas ist, und auf einem unterirdischen See von Oel schwimmt. Die letzten Bohrerfolge wurden wieder im Südwesten des Königreiches, in Bir Atschan erzielt, wo man seinerzeit mit den Bohrversuchen begann und die ersten Erfolge hatte. Man glaubt, in Bälde eine Tagesproduktion von 100 000 Barrels erreichen zu können. Diese Oelmenge entspräche einem jährlichen Wert von 200 Millionen Mark.

Was ein solcher Goldstrom für das arme Königreich bedeuten wird, läßt sich denken. Das Land, das bisher in einer Art Dämmerschlaf lag, ist aufgewacht. Wohl versinken Tripolis und Benghasi, die beiden bedeutendsten Städte, unter der glühenden Mittagshitze noch immer in eine Art Totenruhe, doch kaum bricht der Abend herein, regt sich das Leben. Während Libyen von den Italienern besetzt war, wurde hauptsächlich auf den Ausbau der Landwirtschaft Wert gelegt. Heute sind es die Erdölgesellschaften, die neue Straßen in die Wüste hinein bauen, um ihren Bohrgeräten und dem Troß an Begleitfahrzeugen die Zufahrt zu erlauben. Bald nach dem Bekanntwerden der Oelfunde hat ein Heer mehr oder weniger seriöser Geschäftsleute das ganze Land überschwemmt. Inzwischen aber sind auch andere Unternehmer eingetroffen, die Interesse am Oel haben und in Libyen mit dessen Nebenprodukten auf ertragreiche Geschäfte hoffen.

Schwierigkeiten gibt es vorerst hauptsächlich bei der Beschaffung von Arbeitskräften. Doch die Araber und Berber, die die Mehrzahl der Einwohner Libyens stellen, zeigen sich geschickt und anstellig. Schwerer ist es mit ihrer angeborenen Trägheit oder — besonders bei den Berbern aus der Wüste — mit ihrem großen Freiheitsdrang fertig zu werden, der die Einhaltung regelmäßiger Arbeitszeiten verhindert. An der neuen Hauptstadt El Baida baut man schon eine ganze Weile. Durch das Oel und das Geld, das nun ins Land fließt, hat man die Baupläne wiederholt umgestoßen.

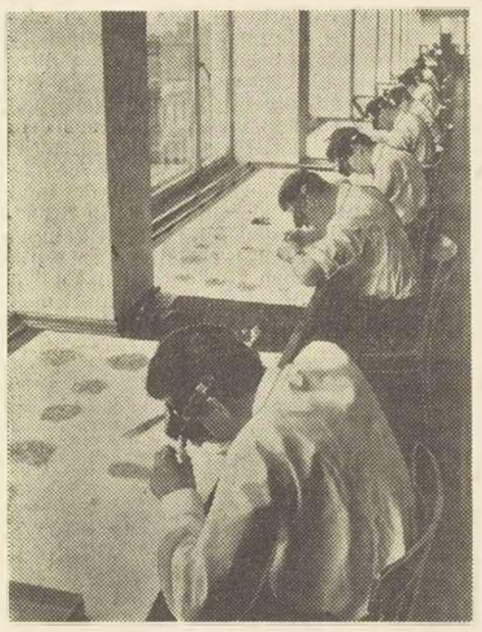
Eines aber ist sicher: Libyen birgt unter seinem Boden ungeheure Schätze an Erdöl. Fachleute haben bereits Vergleiche zu Saudiarabien angestellt. Aber dieser Reichtum birgt auch eine große Gefahr: schon haben nämlich die Nachbarn Libyens, vor allem Aegypten, recht begehrliche Augen auf diese Schätze gerichtet.

Auf der reichsten Straße Europas

In der „Old Leather Bottle" reicht man Diamanten lässig von Hand zu Hand

Die Greville Street liegt in London. Sie ist von der Art jener Straßen, die hinter den großen Verkehrsadern und prunkvollen Boulevards einer jeden Großstadt zu finden sind: eine bescheidene, arbeitsame Nebenstraße mit kleinen Läden, zwei Wirtshäusern und einem Sammelsurium unscheinbarer Bürohäuser und Werkstätten. Nichts, aber auch gar nichts, weist darauf hin, daß sie eine der reichsten Straßen Europas ist und auf eine Vergangenheit voller Dramatik, Glanz und Abenteuer zurückblickt.

Nur wenn man in die überfüllte Bar ihrer „Old Leather Bottle" — der Alten Lederflasche — geht oder in eines ihrer kleinen



Eine Lupe gehört zum Arbeitsplatz der Diamantensortierer. Den kostbaren Steinen gegenüber bewahren sie eine Gleichgültigkeit, die vielen Frauen völlig unverständlich ist.

Restaurants und die Unterhaltung der vielsprachigen Gäste hört, bekommt man eine Idee davon, worin der Reichtum der Greville Street besteht.

Die Gespräche in diesen Speisehäusern, in denen man sich zum Lunch trifft, drehen sich hauptsächlich um jenen begehrten Stein, der oft der beste Freund der Frauen genannt worden ist: den Diamanten. Zuweilen wird ein kleines Päckchen über die Theke oder den Tisch geschoben und sein Inhalt ebenso gleichgültig betrachtet, wie Sie oder ich eine Ansichtspostkarte betrachten würden.

Diese scheinbare Gleichgültigkeit ist die Frucht einer langjährigen Uebung. Die Männer von der Greville Street haben ein geschultes, unbeirrbares Auge für Edelsteine und ihren Wert entwickelt. Sie kennen ihr Geschäft durch und durch.

Die großen Geschäfte mit diesen Edelsteinen werden jedoch nicht in der Greville Street selbst, sondern in der Diamantenbörse um die Ecke herum getätigt. Dort wandern täglich Vermögenswerte von einer Hand in die andere — im wörtlichen Sinn. Man würde das nie vermuten, wenn man die unauffälligen Gestalten betrachtet, die in den Gebäuden ein- und ausgehen.

Das ist typisch für die Greville Street und alle, die dort ihren Geschäften nachgehen. Bei ihnen herrscht ein freundschaftlicher, kameradschaftlicher Ton, der überall respektiert wird; sie reichen unbesorgt ihre Schätze herum, verlieren sie manchmal tagelang aus den Augen. Auf diese Weise findet ein Edelstein seinen Käufer.

Wenn jemand betrügt oder unter der Hand verkauft — wie es bisweilen vorkommt —, ist er beruflich erledigt. Die Greville Street vergißt das nie, und ihre Verbindungen reichen in alle Welt.

Einmal im Monat hat die Diamantenindustrie ihren großen Tag. Dann finden in den Räumen der „Diamond Trading Corporation", des Diamantensyndikats, im nahegelegenen Holborn Viaduct, die sogenannten „sights" statt, d. h., es werden dort die üblichen monatlichen Verkäufe getätigt. Die meisten Diamanten der Welt gelangen als „rohe" oder ungeschliffene Steine an die Organisation. Einem ungeübten Auge erscheinen sie wie Glasscherben.

Nicht alle Steine, die dort gezeigt werden, sind ungeschliffene Schmucksteine. Ungefähr ein Drittel davon sind Industriediamanten. Die Käufer bekommen Päckchen mit einer Auswahl von Steinen verschiedener Größe, Gestalt, Reinheit und Farbe angeboten. Das Syndikat gilt als absolut unparteiisch bezüglich seiner Angebote, jedoch kann es auf Grund seiner reichen Erfahrungen die Wünsche eines jeden Kunden schon im voraus erraten.

Wenn ein Käufer schließlich seine Wahl getroffen hat, schreibt er einen Scheck aus, der manchmal auf einen Betrag von 1 Million Mark und mehr lautet, und die Diamanten werden dann eingeschrieben abgesandt.

Dann kommt der Prozeß des Schleifens und Polierens. Ein Brillantschliff, so sagte man mir, hat insgesamt 58 Facetten, 33 oben und 25 unten.

Auf den monatlichen Londoner „sights" werden wahrscheinlich die diskretesten Verkäufe der Welt getätigt, und es werden auf ihnen sagenhafte Umsätze erzielt. Im vergangenen Jahr wechselten Diamanten im Werte von mehr als einer Milliarde Mark den Besitzer. Kein Wunder, daß die Greville Street oft die reichste Straße der Welt genannt wird.

UNSER HAUSARZT BERÄT SIE

Der Finger-Umlauf

An der Stelle, an der der Nagel in den Finger oder die Zehe übergeht, entsteht nicht selten eine Entzündung. Ursache dafür kann sein ein unvorsichtiges Hantieren mit Nagelpflegeinstrumenten oder kleine Verletzungen bei der Arbeit, bei denen Keime unter den Nagelfalz gelangt sind und jetzt dort eine Entzündung verursachen. Die Zellgewebsentzündung äußert sich in Rötung, Schwellung und Schmerzhaftigkeit der Hautstellen um den Nagel herum.

Während sich eine Entzündung an der Fingerbeere sonst für gewöhnlich kaum beheben läßt und das Messer des Chirurgen dem Eiter Abfluß verschaffen muß, kann ein solcher Nagelumlauf gelegentlich auch ohne Schneiden zur Ausheilung kommen. Das Hausmittel, das allbekanntlich angewendet wird, ist das langdauernde heiße Seifenbad. Durch dieses Bad wird die Haut erweicht und dadurch vielleicht dem Eiter — zwischen Nagel und Haut — Abfluß verschafft. Wie gesagt — vielleicht.

In der ärztlichen Praxis hat sich — im Anfangsstadium eines Umlaufs — ein kleiner Verband mit grauer Salbe bewährt. Dadurch gelingt es öfters, die Entzündung zum Abklingen zu bringen. Zum Hausgebrauch eignet sich die Methode weniger. Graue Salbe enthält Quecksilber und ist deshalb nicht ungefährlich.

Eine dritte Methode, die man auch zu Hause anwenden kann, ist das heiße Tauchbad. Dabei wird der Finger ganz kurz in Wasser von 45 bis 50 Grad getaucht und sofort wieder herausgezogen. Das gibt einen kurzen Schmerz. Nachdem der Schmerz abgeklungen ist, wird wieder kurz eingetaucht und dieses Eintauchen und Versurrenlassen des Schmerzes 5 bis 10 Minuten lang wiederholt. Die Folge ist eine starke Durchblutung des Fingers. Um sie möglichst lange zu erhalten, packt man anschließend den Finger gut in Zellstoff ein. Im Laufe des Tages kann man das heiße Tauchbad nochmals wiederholen. Durch die Hyperämisierung gelingt es öfters, die Entzündung eines Nagelumlaufs zum Abklingen zu bringen.

Wenn allerdings der Finger anfängt zu klopfen und durch Schmerzen die Nachtruhe gestört wird, sollte man nicht durch konservative Maßnahmen die Qual verlängern. Die Eröffnung eines Eiterfingers ist bei richtiger Technik viel weniger schmerzhaft, als der ängstliche Patient sich vorstellt. Nach Beendigung der kleinen Operation kann man deshalb als Arzt nicht selten hören: „Wenn ich das gewußt hätte, daß das so glatt geht, hätte ich mich nicht so lange mit den Schmerzen herumgeschlagen."

Dr. med S.

Ein Spatz kostet zwanzigtausend Mark

Vögel bilden für die Luftfahrt nicht nur eine dauernde Kosten-, sondern auch Gefahrenquelle. So hatte eine englische Fluglinie in den letzten sechs Jahren durch Vögel allein ein Unkostenkonto von zwölf Millionen Mark abzubuchen. Sie ersuchte jetzt ihr Bodenpersonal auf dem Londoner Flughafen, das Füttern von Vögeln einzustellen, um nicht noch mehr Gefiederte anzuziehen.

Vögel geraten leicht in den gewaltigen Sog der Düsenmaschinen — und selbstverständlich muß eine Maschine in jedem Fall, auch wenn nur ein einzelnes Tier, ein Sperling etwa, in den Mechanismus geraten ist, sofort überholt werden. Das bedeutet 12 500 Mark bis 20 000 Mark Ausgaben für eine einzige Maschine. Nach diesen nur für eine Fluglinie geltenden Kosten läßt sich überschlagen, daß im gesamten Düsenverkehr durch Vögel Reparaturschäden von weit über hundert Millionen Mark in wenigen Jahren entstanden sind.

Solange durch Vögel verursachte Schäden aber mit bloßen Reparaturkosten behoben werden können, mag das noch angehen. Ein direktes Gefahrenmoment tritt jedoch ein, wenn Düsenmaschinen in die Fluglinien großer Vogelschwärme geraten — das kann zur Katastrophe werden.

So stürzte vor zwei Jahren eine amerikanische Transatlantik-Maschine ab, weil ein Vogel in das Leitwerk gerissen worden war und das Flugzeug manövrierunfähig machte — das brachte über 100 Menschen den Tod.

In den großen Flugzeiten der Wandervögel meiden daher die Flugzeuge die bekannten Vogelfluglinien entweder durch Aufsuchen anderer Höhenlagen oder durch Abschwenken vom Kurs. Sie folgen damit den Positionsmeldungen eines Warndienstes wie die Schiffahrt dem Warndienst vor Eisbergen. —

Algemene H
5, Schutterh
(Privatunternehme
Spar
Zweigstelle der ALG
Albert Ier, MAL
Amel : Nicolas REUTE
Büllingen : Nikolaus
Bütgenbach : Alfred
Elsenborn : Ernst DA
Eupen : Hermann KC
Heppenbach : Robert
Ligneuville : Roger P
Manderfeld : Anton
Mürringen : Bernard
Raeren : Josef VORH
Recht : Frau Fritz TH
Rocherath : Frau Her
Rodt-Crombach : Mic
Ofivat : Joseph ETIEN
Sourbrodt : Frau Siec
Spa : Julien KREUTZ-
Stavelot : Jean ALAR
Stavelot : Maggy TIX
St.Vith : Frau Aloys
Weismes : Frau Paul
Welkenraedt-Herbestl
Straße 36 Tel. 8084
Weywertz : Mathieu
SCHEUREN
Das Landeskr
die Landw
I.N.C.A. N.I
IM DIENSTE DI
LANDWIRTSCH
KLASSE
Kostenlose Auskunft u
H. E. MICHA, 35, rue
Telefon 080/772 74
Suche junges Mädchen, welches die Kinder liebt, als Hilfe im Haushalt, oder Ehepaar ohne Kinder, wo der Mann auswärts arbeitet. Capelle, 42, Chemin des ...ures, Liege, Tel. 04/52.33.23
KNECHT für sofort gesucht. St. Josef-Kloster, St.Vith.
stellt noch A
Kantor
François Piro

Algemene Hypoteek en Kredietkas A. G.

5, Schutterhofstraat, ANTWERPEN, H. R. Nr. 2113
(Privatunternehmen laut königl. Beschluß vom 15. 12. 1934)

SPARKASSE:

Sparbuch : auf Sicht 3,50 %
: 2 Jahre 4,80 %
: 5 Jahre 5,40 %

AUSKUNFT :

Zweigstelle der ALGEMENE HYPOTHEEK- en KREDIETKAS, 6 Place Albert Ier, MALMEDY, Tel. 775.89, Heila THUNUS-SERVAIS

AGENTEN :

Amel : Nicolas REUTER, Meyeroder Straße 87b
Büllingen : Nikolaus Held
Bütgenbach : Alfred THUNUS, Bahnhofstraße 64a, Tel. 246
Elsenborn : Ernst DAHMEN-LITT, Lagerstraße 39, Tel. 463 69
Eupen : Hermann KOCKS, Hütterprivatweg 4, Tel. 525 43
Heppenbach : Robert SCHUMACHER, Tel. 198
Ligneuville : Roger PIRONT, Tel. 33
Manderfeld : Anton PLATTES, Tel. 1
Mürringen : Bernard PETERS, Tel. 470 75 Büllingen
Raeren : Josef VORHAGEN, Spitalstraße 44, Tel. 514 07
Recht : Frau Fritz THANNEN
Rocherath : Frau Herbert SERVAIS-RAUW, Tel. 1
Rodt-Crombach : Michael SCHMITZ
Ofivat : Joseph ETIENNE, Tel. 462 81 Elsenborn
Sourbrodt : Frau Siegfried PIRONT,
Spa : Julien KREUTZ-BINOT, rue Tahan 24, Tel. 712 02
Stavelot : Jean ALARD, rue Xhavee 3, Tel. 403
Stavelot : Maggy TIXHON, Place St. Remacle, 15
St.Vith : Frau Aloys FRERES-KOHNEN, Luxemburger Straße 31
Weismes : Frau Paul MARQUET-GIET, rue du Bac, Tel. 235
Welkenraedt-Herbesthal : Robert ZWEBER, Herbesthal, Limburger Straße 36 Tel. 80840
Weywertz : Mathieu MREYEN, Weywertz 222b, Tel. 46091 Elsenborn

---

Für die Beihilfe Ihrer Altersrente; für eine kluge Ablegung Ihrer Ersparnisse oder momentanischen Geldmangel. Für den Beistand Ihres Haushalts und für die Zukunft Ihrer Kinder

Die Lebensversicherungsgesellschaft „L'aigle Belge-La BelgiqueVie"

wird Ihnen die Möglichkeit geben. - Seine Aktivität, alles in einem, steht unter Staatlicher Kontrolle.

63, rue Regence BRUXELLES
12 Meir ANVERS

INSPEKTOR: A. Parmentier, 13, Sart-Vielsalm. T. 080/186.29

Kaufe ständig Notschlachtungen und minderwertige Tiere zu den höchsten Preisen

WILLI JATES
Amel, Telephon 58

Kaufe
Notschlachtungen
mit u. ohne Garantie

Erwin Heindrichs
BORN Tel. Amel 215

Volkswohl Krankenversicherung V.a.G. Dortmund

Die große europäische Krankenversicherung des Mittelstandes

- Versicherungsschutz in ganz Europa ohne Mehrbeitrag
- Freie Arzt- und Krankenhauswahl
- Erstattung der Medikamente und Spezialitäten
- Unbegrenzte Leistungsdauer
- Garantierte Beitragsrückerstattung von mindestens
- 25 % des Jahresbeitrages bei Nichtanspruchname
- Wir zahlen Ihnen auch alle Kosten, welche durch die Pflichtversicherung nicht gedeckt sind.

GENERALAGENTUR für die Ostkantone

Eupen, König-Albert-Allee 6 – Tel. 527 73

Erbitte unverbindliche Beratung :

Name : _____ Straße : _____

Wohnort : _____ Beruf : _____

Wir suchen noch weitere Mitarbeiter !

Heinrich SCHAUS

ST. VITH

NÄHMASCHINEN

Besitze jetzt verschiedene erprobte Nähmaschinenmarken,
gute starke Modelle mit Brille, kein Festfahren
elektrisch oder mit gutem Schrank
zu 6.500 Fr.
Telephon : bitte um 8—12 oder 18 Uhr Anruf

Jos. Lejoly-Livet – Faymonville
Telephon Weismes 79140

SCHEUREN, St.Vith - Tel. 40

Das Landeskreditinstitut für die Landwirtschaft

56, rue Joseph II,
BRUSSEL
Tel. 18-60.00

Unter der Garantie des Staates

I.N.C.A. N.I.L.K.

IM DIENSTE DER LANDWIRTSCHAFTLICHEN KLASSE

Kurztristige, mitteltristige und langtristige KREDITE ZU EINEM VERMINDERTEN ZINSSATZ
Verschwiegenheit, Ermäßigte Kosten, Vertrauen
Kassenbons für 1, 2, 3, 5, und 10 Jahre
Sichere und rentable Anlage
Intervention des landwirtschaftlichen Investierungsfonds
Zinssatz ab 1,75 Prozent

Kostenlose Auskunft und Aufklärung bei :
H. E. MICHA, 35, rue Abbé Peters, Malmedy
Teleton 080/772 74

Ein Wurf 7 Wochen alte **Ferkel** zu verkaufen. Johann Mathonet, Meyerode.

20 sieben Wochen alte **Ferkel** zu verkaufen. Aloys Giebels, Meyerode.

Acht Wochen alte **Ferkel** zu verkaufen. Wwe. Claes, Burg-Reuland Nr. 42

Schöne Kälbin zu verkaufen. Mirfeld Nr. 48

9 Wochen alte **Ferkel** zu verkaufen. Weisten Nr. 12

SPANIEN
Hotelappartement und Flugzeug 15 Tage im September, Transport und Aufenthalt, alles einbegriffen
5.745 b. Fr.
Möglichkeit pro 14 Tage od. Tag zu mieten. Auskünfte: MIRASOL VOYAGES, 8,rue Ravenstein, Brüssel I, Tel. 12.31.00

Japanischer Fotoapparat „Nikkorex", einäugige Spiegelreflexkamera mit allem Zubehör (Teleobjektiv,Weitwinkelobjektiv, Filter, Nahlinse,Sonnenblende) 2 Jahre alt, aus zuverlässiger Hand, günstig zu verkaufen. Offerten od. Anfragen erbeten unter Nr. 814 an die Werbe-Post.

Jeune apprenti (tie) tailleur est demandé chez Jean Willems, Tailleur hommedame, 15a Sourbrodt

Gutgehendes **Hotel-Restaurant** in sehr guter Lage, auch auf Lebensrente zu verkaufen. Schreiben unter Nr. 815 an die Werbe-Post

Suche **Mechaniker** mit Diesel-Erfahrung. Guter Lohn und Wohnung. Autobus Wergifosse, Trois-Ponts, Tel 080/84260

Putzfrau für einige Morgen in der Woche gesucht. Auskunft Geschäftsstelle.

Ältere Dame sucht **1-2 Zimmer** mit Heizung und Bad, nicht möbliert, evtl. Parterre. Schreiben unter Nr. 803 an die Werbe-Post.

Mühlen-Arbeiter für sofort gesucht. Mühle Fr. Dethier, Sourbrodt.

Schöne Parzelle, Größe 5 Morgen, entlang der Straße 3 Km von Malmedy, zu verkaufen. Licht und Wasser vorhanden. Sich wenden an die Werbe-Post.

Sehr gut, im Zentrum der Stadt (Hauptstr.) gelegenes **Ladenlokal,** 80 qm groß, mit Vergrößerungsmöglichkeit, evtl. auch mit Wohnung, **in St.Vith zu vermieten.** Schriftl. Anfragen und Offerten erbeten unter Nr. 813 an die Werbe-Post.

Zu vermieten in St.Vith: **Einzel oder Doppelzimmer** mit Heizung. Bevorzugt Lehrperson oder Schüler. Auskunft Geschäftsstelle.

Garage THOMAS, Malmedy, Tel. 771.13 und 774.97 stellt ein:

2 Mechaniker
1 Blecharbeiter.

Haushalt in Lüttich, 3 Kinder (13 - 11 und 2 Jahre) sucht logierendes **Mädchen** für Appartement. Wochenende in Stavelot. Telefonieren: bis Ende August Stavelot 82149; oder im Sept. Lüttich 43.02.54.

ZAHNTECHNIKER

wünscht geschäftliche Verbindung m. Zahnarzt zwecks Ausführung technischer Arbeiten. Schreiben unter Nr. 816 an die Werbe-Post.

Mädchen sowie Ehepaare welche gute Stellen mit sehr hohem Lohn suchen, können sich zu jeder Zeit melden bei Frau Therese Schaus-Krauser in Montenau, Tel. Amel 121

Großes
Geschäftshaus
im Zentrum d. Stadt Malmedy zu vermieten. Sich wenden: rue derriere la Vaulx 9, Malmedy.

Angestellter mit allen Büroarbeiten vertraut Maschinenschreiben, selbst. Erledigung der deutsch- u. französ. Korrespondenz, **sucht pass. Stelle.** Schriftl. Angebote unter Nr. 817 an die W-P.

ANKAUF oder VERKAUF **v. Gebäuden, Land, Wald usw** Eine Auswahl Käufer oder Verkäufer finden Sie nur bei dem Fachmann: Roger Piront,
Immobiliengeschäft
LIGNEUVILLE, Tel. 33

Am 22. 8. über Amel bis Recht **Heckenschere VERLOREN.** Abzugeben: Kohn, Heppenbach 36

7 Morgen Weizen auf dem Halm zu verkaufen. Schmitz-Bertha, Grüfflingen, Windhof.

Guterhaltene **Nähmaschine** Marke Pfaff, umständehalber zu verkaufen. Auskunft Geschäftsstelle.

5 Morgen Hafer gemäht, zu verkaufen. Auskunft Amel Nr. 113

Pflastersteine zu kaufen gesucht. Tel. Amel 220

Fleißiger, junger
ARBEITER
15-17 Jahre zum sofortigen Eintritt gesucht. Reifenhandlung BODARWE, Weismes

---

Wir suchen einen intelligenten und tüchtigen 14 od. 15jähr. Jungen, der in die
Buchdrucker und Setzer-Lehre
eintreten möchte. (Lehrvertrag). Sich melden: Buchdruckerei Doepgen - Beretz, St.Vith, Tel. 28 193

Leichter Traktor, gut erhalten, mit Mähwerk, Haydraulik und Dach, zu verkaufen. Auskunft Geschäftsstelle.

Bienen in Körbe und Kasten zu verkaufen. Jos. Noel Robertville, Sourbrodt.

Ley-Mühlenkönig 60 cm, 2 paar Steine mit 9 PS Motor, komplett, zu verkaufen. Büllingen, Tel. 96

100 Rm. Buchenbrennholz zu verkaufen. Arimont, Oudler, Tel. 187 Reuland.

Jauchefaß (1000 Liter) auf Karre montiert für Traktoranhänger, gummibereift, zu verkaufen. Born Nr. 68

Schönes junges **Zuchtschwein** für Ende September trächtig zu verkaufen. Michaelis-Urbin, Thommen-Mühle.

20 Ferkel, 6 Wochen alt, zu verkaufen. Josef Michels, Holzheim.

---

junges **Mädchen,** welches die Kinder liebt, als ...ilfe im Haushalt, oder ...ar ohne Kinder, wo ...r Mann auswärts arbeitet. ...apelle, 42, Chemin des ...s, Liege, Tel. 04/52.33.23

...NECHT für sofort gesucht. ... Josef-Kloster, **St.Vith.**

Gute **Hausgehilfin** in 3-Personenhaushalt gesucht. Guter Lohn. 43, Avenue de Spa, Verviers, Tel. 245.98

Junges Mädchen **sucht Stelle** als Hilfe im Haushalt (mit Logis), womöglich in St.Vith oder Umgebung. Auskunft Geschäftsstelle.

Amtsstube des Notars Dr. Jur. Robert Grimar in St.Vith
Wiesenbachstraße 1 **Fernruf 28.088**

Öffentliche Landversteigerung

Am Donnerstag, dem 10. September 1964 **vormittags** 10,30 Uhr wird der unterzeichnete Notar, im Sitzungssaal des Friedensgerichtes in St.Vith, im Beisein des Herrn Friedensrichters und dessen Greffier, in Gemäßheit des Gesetzes vom 12. Juni 1816, auf Anstehen der Erben des verstorbenen Herrn Nikolaus GALLO aus Rödgen, zur öffentlichen, meistbietenden Versteigerung der nachbezeichneten Immobilien schreiten :

GEMARKUNG SCHÖNBERG

Flur 12, Nr 9/10, Ennenbusch, Holzung	65,96 Ar
Flur 12, Nr 426/71 die Gewann, Acker,	58,45 Ar
Flur 12, Nr 125/1 Selpich, Wiese	67,15 Ar
Flur 12, Nr 20, Hollert, Weide,	79.66 Ar
Flur 12, Nr 21, daselbst Weide,	63,72 Ar
Flur 12, Nr 285/55, Faulfeld, Acker	90,87 Ar
Flur 12, Nr 300/100, Vorderste Kaup, Acker	35,92 Ar

Besitzantritt : SOFORT

Zwecks Auskunft wende man sich an die Amtsstube

R. GRIMAR

L'ÉTOILE

die führende Versicherungs-Gesellschaft der Ostkantone

stellt noch **Agenten und Generalagenten** für die Kantone **Malmedy und St.Vith** ein.

Auskunft : **Inspektionsbüro für die Ostkantone**

Francois Pirard, Eupen Am Kloster 87, Tel. 531 94

A...einen – Finanzierungen
Hypotheken 1. und 2. Ranges
Versicherungen aller Art

Leonard KREMER
Generalagent
EUPEN, Nispert 63, Tel. 530.64

Gesetzlicher Tarif und
keine Kreditvermittlungsgebüren

Kirmes in Elsenborn

im Saale Niessen-Weynand
Sonntag, den 30. August 1964
Großer BALL mit Kapelle "Violetta"
Dienstag ab 11.00 Uhr: Frühschoppen mit TANZ
ab 19.00 Uhr:
BALL mit Kapelle "Violetta"

im Trouschbaum
Sonntag, den 30. August 1964
Großer BALL mit Kapelle "Melodia"
Montag, ab 11.00 Uhr: Frühschoppen mit TANZ
ab 19.00 Uhr:
BALL mit Kapelle "Violetta"

Es laden herzlich ein: die Kapellen und die Wirte

CORSO

ST. VITH – Tel. 85

Samstag 8,30 Uhr — **Sonntag** 4,30 und 8,30 Uhr

EinCinemascope-Farbfilm mit einmaliger Starbesetzung
Tyron Power — Ava Gardner — E...n

„Zwischen MADRID und PARIS"

Eine aufregende Liebesgeschichte einer v...renen Generation nach dem überwältigenden und besten Roman **Hemingways.** Die gefolterte und unmögliche Liebe eines Kriegsinvaliden und einer ...Männern verlorenen Frau

Jugendliche zugelassen

Montag 8.30 Uhr — **Die...** 8.30 Uhr

Erinnern Sie sich noch an die großartigen Rollen, die Gert FRÖBE in den Filmen "Via Mala" und "Ewig singen die Wälder" u. v. a. spielte? in

Bis dass das Geld Euch scheidet

lernen Sie diesen großen Schauspieler von einer ganz anderen Seite kennen. Das Schicksal einer Ehe unserer Tage. Leidenschaftlich, spannend. Ein Film den Sie nicht versäumen dürfen

Weiter spielen mit: **Luise Ulrich, Corny Collins Christiane Nielsen und Wolfgang Lukschy**

Sous titres francais

Streng, nur für ERWACHSENE

Liefern ab Lager: Neue **HELA-SCHLEPPER** 17 – 22 34 – 38 – 50 PS. **Walter Piette, St.Vith, Tel. 68**

Jede Anleihe, jede Finanzierung, schnell und gut. **SOCOGAR,** rue M.A.Libert 1, **Malmedy,** Tel. 77.624

AUTO BAURES

ST.VITH – TEL. (080) 28277

Porsche Roadster 60 65000, Porsche 1600 56 19.000, MG 57 36.000, Karmann 58 39000, 17 M 62 43000 VW 62 36000, Omn. VW 60 34.000, Merc. 62 105000 4, Merc 60 42000 17 M 58 18.000, 12 M 61 18 000, 2 CV 60 22000, Viktor 58 13 000, Vespa 400 8000, Isard 60 7000 VW 58 21000, 55 9000, Cam. VW 60 19.000, Jeep mil. 9000 Chevr. 58 Ford 57 Chevr. Corvair 61 39000, Merc. 180 58 29000, Buick Borgwtrd, BMW 600 8000, DS 56 9000, Cam 2 CV 60 7000, voit acc 190 Merc 62, 220 S 60, Capri62, Cortina 64, Corvair 62, Fairlane 60 Citroen 61, Lancia 61, Prinz 4 64, Fiat 1500 63, Dodge 60, DKW- De Soto, 17 M- Prefekt, Fargo D, Anglia, 12 M, Consul, Versailles, Zephir, Simca, Fiat 600, Multipl. 57 7000, 1900,1400, Autobus Hanomag, Henry J., Hilmann,Isard, Isetta, Jaguar, Lloyd, 180 essence 12000, Cam. Merc. 319 p 220 S, Maico, Mercury, Morris, Opel 58, Caravan 60, Kapitän 58, 57, 54, 403, acc Packard 203 Panhard, Porsche 59 acc, Plymouth 58, 57, Ren. Dauphine, 4 CV, Fregate, Cam. Renault, Rover- Stud 59 und acc. Skoda 60 acc. Tempo, TR II, Vanguard, Vauxhall, Volseley, cam. Omn. pic up, andere Fahrzeuge und Motorräder.
Ersatzteile, Reifen, Radios usw.
Abscheppwagen Dodge, autobus Mercedes, Moto de cross BSA, Oldsmobile dec. 56 8000 Conditions speciales aux revendeurs.

Am Sonntag, dem 30. August 1964

Ball in MEDELL

IM SAALE SCHOMMERS

Es spielt die beliebte Kapelle "Novita"

Es laden freundlichst ein:
Die Kapelle und der Wirt

Sonntag, den 30. August

Ball in Amel

im Saale Peters
veranstaltet vom F.C. Grün—Weiß, Amel.
Es spielt die Kapelle "HAVNY-TRIO"

Freundliche Einladung:
der F.C. Grün-Weiß und der Wirt

Inaktive haben freien Eintritt

Dr. med. JACQUEMIN
Eibertingen

ABWESEND
30. August – 13. September

SCALA

BÜLLINGEN · Tel. 214

Samstag, 29. 8. 8,30 Uhr — **Mittwoch, 2. 9.** 8,30 r

EDGAR WALLACE

Ein Krimi nach Maß
perfekt gemacht — packend wie immer
erstklassig besetzt

„Die seltsame Gräfin"

mit Joachim Fuchsberger, Brigitte Grothum, Klaus Kinski, Marianne Hoppe, Edith Hanke, Eddi Arent und Lil Dagover

In deutscher Sprache — Sous titres francais
Zugelassen ab 16 Jahre

Sonntag 30. 8. 2 und 8,30 Uhr — **Montag, 31. 8.** 8,30 Uhr

Das größte Vergnügen bereiten Ihnen die "Damen" Günter Philipp, Bill Ramsey, Gus Backus, Udo Jürgens u. a. sowie Trude Herr in dem turbulenten Farbfilm-Lachschlager

»Unsere tollen Tanten«

übrigens: 2 bekannte Schlager tun ein übriges für die tolle Stimmung.
im Beiprogramm

Zwei unter Millionen

mit Hardi Krüger und Loni Friedl

In deutscher Sprache — Sous titres français

Jugendliche zugelassen

GEWINNLISTE
der Verlosung des Gesangvereins „St. Cäcilia" MÜRRINGEN vom 16. 8. 1964

Losnummern:

15	47	57	83	137
184	266	317	345	431
459	461	502	513	517
524	610	645	667	681
735	778	785	788	796
870	871	881	889	921
978	984	994	1014	1050
1066	1080	1110	1243	1300
1372	1389	1614	1616	1727
1743	1750	1780	1806	1834
1869	1931	1971	2002	2016
2086	2087	2211	2264	2311
2327	2341	2349	2431	2474
2499	2539	2584	2627	2689
2813	2863	2891	2908	2926
2965	3011	3026	3048	3130
3177	3397	3403	3424	3426
3467	3485	3499	3525	3529
3690	3832	3873	3874	3895
3899	3991	4126	4127	4164
4242	4283	4323	4371	4386
4411	4443	4475	4512	4516
4519	4523	4546	4567	4638
4652	4668	4682	4685	4716
4719	4727	4735	4939	4994
5108	5111	5114	5294	5297
5309	5385	5443	5444	5543
5559	5592	5595	5647	5648
5659	5692	5709	5788	5802
5829	5842	5878	5964	6061
6093	6193	6224	6331	6334
6336	6383	6395	6407	6424
6426	6457	6458	6468	6498
6551	6557	6624	6645	6659
6666	6741	6761	6763	6793
6878	6937	6940	6955	6979

Die Gewinne können abgeholt werden bis zum 1. Oktober. Nach diesem Datum nicht abgeholte Gewinne verfallen dem Verein.

OFFIZIELLE Vertretung
GARAGE
Ferdi Heinen
DEIDENBERG
Tel. Amel 125

Mehrere tüchtige
BETONARBEITER
in Dauerstellung mit Höchstlöhnen ges.
SPRL ADAMS & Co

Elysée

BÜTGENBACH – Tel. 283

Samstag, 8,30 Uhr
Montag, 8,30 Uhr

Liselotte Pulver, O. W. Fischer, Lex Barker, Ann Smyrner u.v.a.
in dem größten Lustspielerfolg

Frühstück im Doppelbett

Auch in der Liebe ist Angriff die beste Verteidigung
Frech, amüsant, modern - herrlich indiskret

In deutscher Sprache
Sous titres fr. et fl. — Jugendliche **nicht** zugel.

Sonntag, 2,00 u. 8,30 Uhr
Montag, 8,30 Uhr

Gary Cooper, Dorothy Mc. Guire
Ein Farbfilm bester Tradition
Ein spannungsgeladener Wildwestern!

»Lockende Versuchung«

(König des großen Herrn)

Eine brave, religiöse Quäkergemeinde verteidigt auf Ehre und Gewissen Heimat, Hof, Weib und Kind vor plündernde und mordende Truppen

In deutscher Sprache — Jugendliche zugelassen

Sonntagsdienst der Ärzte

Die Patienten folgender Ärzte:
Dr. Leo Bellefontaine, Dr. Hourlay, Dr. Müller, Dr. Samain und Dr. Viatour,
werden hiermit benachrichtigt, daß am
Sonntag, den 30. August 1964
Dr. Müller mit dem Sonntagsdienst beauftragt ist. Tel. Elsenborn 194.

Preiskegeln in Born

auf der Parkettbahn HEINDRICHS

an den 3 folgenden Sonntagen
30. August — 6. und 13. September

1. Preis: 2000,- Fr. 2. Preis: 1500,- Fr.
3. Preis: 1000,- Fr. Tagespreis jeweils 500,- Fr.

veranstaltet vom MUSIKVEREIN "HARMONIE" BORN

Kinderkleidung für den Schulanfang

Wollwesten, Pullover, Nylonhemden
lange u. kurze Hosen, Strumpfhosen
Nylon u. Dragonakschürzen, Plisseeröckchen
Wäsche, Sportstrümpfe, Söckchen
billige Taschentücher, Nylonstrümpfe 15,- Fr.

Textilhaus MICHELS / St.Vith

ST.

Die St.Vither Zeitung ...dienstags, donnerstags und Sonn... „Frau im

Nummer 97

Bereits beim 1. M...

Bezi... in

...ICTGENBACH. Ermolig ...ngehörer der Kapelle ...pod aus den Dekoratio... ...ency und St.Vith. Es ist ...kirch. Eifgenbach war ...aufgrund der Weltkämpfe ...im. Dem Fest wurde ein ...ähnlicher Publikumserfolg ...eligenau der Wunsch wird ...e Veranstaltung jetzt alle ...Jahre werde.

...Gegen 1.30 Uhr konnte ...ten Teilnehmer aus aller ...der Kapelle in Bütgen... ...Klängen des Marsches ...heit in den so für Wo... ...gegebene Spektakel ...Für die Teilnehmer der ...wird ein etwas Podest ...sein. Albert Berkes gesch... ...ng der Gedanken auf de... ...Übungen, unter denen e... ...neue Phase klappt. Wi... ...er Leiter Meyerode. ...Lieder auf Kapellen Mus... ...ie Durchführung der Ki... ...Leiter, Schwenn an Ka... ...Chöre der Pfarre ein...

...Kirche. Prima Leistung ...ge z. Ehr. die Sportler ...ge in Lontzen. Ein ...schönlich Indianer ...Indien (wie bis 1.000 ...vom Hundertstel, ...g ...in Zahnlücke, ...e ...ssen, andern da ...ihre Vorfahren die ...ge spurtlichen Beding... ...ten und zu ertragen. Es ...nur Freude, es schien, ...ie die Jungen dabei wa... ...ren das Zeichen der K... ...der Zuschauer. Und wer ...Zeitschriften und Ver... ...der Fall, viel mehr aber ...wenn eine Entschädigung

...Die Organisation klapp... ...wie das Hauptwort ...Lauf, in gutklassige ...Leistungen gab es, als ...anwesenden preisten. E... ...stehen gegen eine andere ...ebenso gefährte Mat... ...ten. Sie liefen Lagen, ...als wenig Kampfgeist ...Viel Applaus erntete ...Anteil an dem Turnier ...nahm.

...Bei der Siegerehrung ...Ehrenpreise an Gast... ...Verein, die Zweiten ...wurde eine Medaille. E... ...schwimmerinnen wa... ...Trophäen heimst ...Medaille. Ehrliches ...Siegerlauf ging von ...ihren Kameraden aus. ...Es wäre schön wenn ...öfteren werden, wo...

Dieser junge Hochspri...